









O R A C U L U M

D O D O N Æ V M N O N J O .

P H O N I S A R T E , S E D

veritatis Magisteriore-

solutum:

Oder/

Eine vnlangst auff Churfürst-
licher Durchl. zu Sachsen/ wie vorgegeben wird/ be-
schehene Frag/ vnder Herrn D. Hoe Namen gestellet/ vnd
gleich als auß dem Munde des Herrn angegebene Antwort/
jetziges Kriegswesen im Römischen
Reich betreffend.

Auß dem Zeugniß der offenbaren Wahrheit erläu-
tert/ vnd allen/ der Augspurgischen Confession von
Herten zugehörnen Christen/ zur Nach-
richtung an Tag gegeben.



Ioann. Ulrichus Frid.

Frankfurt am Mayn/
Bey Johann Friderich Weissen.

Anno 1634.





Wiewol viel fromme friedliebende Christen lengst von Herken gewünscht / daß die hochschädliche Spaltung der Evangelischen Kirchen in Teutschland / so nur zum Ergerniß der Einfältigen / vnd zum Vortheil der gemeinen Feinde diene / dermaleins auffgehoben würde: Auch gehoffet / es solte die annoch empor schwebende Gefahr vnd Noth beyderseits Evangelische / Reformirte vnd Lutherische zusammen treiben / dahin zu dencken / wie solche innerliche Wunde geheylet / vnd eine heylsame Zusammensetzung gestiftet werden möchte / woran dann **G**ott / als der ein **G**ott des Friedens ist / vñ die Friedfertigen selbst seelig preysen / ein bessers gefallen / als ander noch wehrenden vnnötigen Verbitterung hette / auch den Feinden ihr Frolocken dadurch nidergelegt / ihr Vortheil benommen / vnd alle Hoffnung ihres Aufkommens / so sie einzig vnd allein auff der Evangelischen Trennung gesetzt / abgeschnitten werden könnte: Jedoch sieht man / wieder leydige Sathan / als ein Feind des Friedens / sich immer fort / vnd eben jetzt zur Vnzeit / bemühet / durch seine Werkzeuge / nicht allein solch gewünschtes Werck der Zusammensetzung zu hindertreiben / sondern die Trennung noch grösser zu machen / ja eine offentliche Feindschaft vnd Aufschliessung anzurichten! Wiewol nun solches nicht ohne Gottes gerechte Verhängniß geschieht / der seiner lieben Kirchen doch alles zum besten richtet / vnd ohne zweyffel den Friedensthörern wann sie ihr Maas voll haben / ihren verdienten Lohn geben wird / jedoch will rechtschaffenen Christen gebühren / das ihre / so viel an ihnen ist / fleissig zuehun / dem vor Augen schwebenden Vnheyl / so viel möglich / zubegeggen / vnd sonderlich die grewliche vnbefugte Lasterungen / so gegen die Rechtgläubige außgossien / vnd zu derselben grossen Vnglimpff hohen Häuptern beygebracht werden / gebührlich abzulainen.

Es ist aber nunmehr vielen bekand / was massen vnlangst / vnd bey

A ij noch

noch wehrendem Convent der Evangelischen Stände zu Franckfurt/
 eine grausame Schmäheschrifft vnder dem Namen Doctoris Hoë, wis-
 der die Reformirte außgeflogen / darinn erslich der Churf. Durchl. zu
 Sachsen Proposition an D. Hoë/darnach D. Hoë Antwort/ gleich als
 auß dem Munde des Herren / gesetzt ist / dahin zielende/ daß man mit den
 genannten Calvinisten / als Gottslästerern / vnd mit verdamblichen Irz-
 thumben behafften Leuten / ja Gottes Feinden / keine Waffen führen/
 ihnen keinen Beystand leyssen/ omb ihrent willen keine Waffen weiter ge-
 brauchen / ja nicht einen Strohaln auffheben / sondern wann man nur
 könnte/ die Calvinisten hindangesetz/ Friedmachen solte.

Die eingeführte Ursachen dieses Consilii seyn also beschaffen/
 daß sich billich ein ehr- vnd friedliebendes Christliches Herz darob entse-
 set. Die Formalia folgen/ wie dieselbe von vnderschiedenen Orten mir
 zugeschickt worden/ vnd lauten also:

PROPOSITION

Churf. Durchl. zu Sachsen an D. Hoë.

WIR dem Heylbronnischen Bund//
S haben die Protestirende Stände
 des Reichs mit der Cron Schwe-
 den vnd andern sich dahin verbun-
 den / daß ein Theil des andern Wolfarth be-
 fördern / dessen Schaden verhüten vnd ab-
 wenden / auch Leib / Leben vnd Vermögen
 aufsetzen sollen vnd wollen / so lang vnd viel/
 bis

biß die Teutsche Libertät vnd obseruantz des
 Heil. Reichs Satzungen vnd Verfassungen
 widerumb stabilirt, die restitution der Euan-
 gelischen Stände erlanget / in Religions vnd
 Trophan Sachen ein sicherer vnd tüchtiger
 Friede / dessen alle confoederirte zugenieffen/
 erhalten vnd geschlossen: Nun ist bekand / daß
 viele vnder den confoederirten Reichs Stän-
 den sich öffentlich zur Calvinischen Religion
 bekennen / wird also gefragt / auff den Fall die
 Calvinische Stände den Friedens Puncten
 mit dahin gerichtet wissen wolte / daß sie gleich
 den Lutheranern in den Religion Frieden sol-
 ten mit genommen werden / vnd ihre Religion
 im Reich so wol / als die Lutherische gelitten /
 vnd gleiche Freyheit vnd Schutz haben / oder
 da solches nicht eingewilliget werden wolte /
 der blutige Krieg ferner vnd biß so lang sol-
 ches zu wegen gebracht / in dem betrübten
 Vatterland continuiret vnd fortgestellet wer-
 de // Ob ein Lutherischer Stand des Reichs

Al. in. mit



mit gutem vnd vnverletztem reinen Gewis-
 sen / vmb des willen / daß die Calvinische
 Lehr / gelitten / erhalten / vnd derselben Thür
 vnd Thor geöffnet / vnd dergestalt / wie die al-
 lein seligmachende Lutherische Religion in
 gleiche Freyheit vnd Schutz gesetzt werden
 solte / Krieg führen / Blut vergiessen / vnd sol-
 che Zerstörung vnd Jammer in dem geliebten
 Vaterland / wie leyder vor Augen / vnd der
 Krieg mit zu führen pflegt / anrichten können
 oder wie er sich sonst hierinnen also vnd der-
 massen zuerzeigen vnd zuverfahren / damit
 der heilige gerechte Gott nicht erzürnet / sei-
 ner Ehre nicht zu nahe getreten / gutes Ge-
 wissen erhalten / die Christliche Kirche nicht
 geärgert / noch der werthen Posterität ein
 Stein des anstossens gelegt vnd hinderlas-
 sen werden möge.

Antwort

Betreffend nun die erste Frage / so erinnere man sich darbey billich
 der Wort des heiligen Apostels Pauli / wann er spricht / Ist es möglich /
 so viel an euch ist / so haltet mit allen Menschen Frieden / Rom. 12. v. 18.
 Daher kein zweyffel / daß man auch gegen die Calvinisten / so fern sie
 Menschen sind / sich eusserlich anderst nicht dann friedfertig bezeugen sol-
 le / wofern sie es nur leyden können / vnd nicht muthwilliger weise Unfried
 vnd Unruhe erwecken / wie sonst ihres Geistes Art ist.

Wir Evangelische Lutherische Theologi haben auch jederzeit vns
 dahin erklärt / es seye ihnen der allgemeine Landfrieden wol zu gönnen /
 wann sie solchen von vnd in dem Reich haben können / hiervon wird jezo
 aber nicht gefragt / sondern darvon / ob wir Evangelische Lutherische mit
 gutem Gewissen darzu helfen können / daß die freye Übung der Calvinis-
 sehen Religion im Röm. Reich gleich der unserigen soll verstat. t vnd zus-
 gelassen werden.

1. Darnuß Nein sprechen / wer ein Christen Herz vnd Gewissen
 hat / dann so hell die Sonn am Mittag scheint / so klar ist es / daß die Cal-
 vinische Lehr voller erschrecklicher Gottelasterungen / abschewlicher Irr-
 thumb vnd Grewel stecket / vnd so wol im Fundamental als andern Artis-
 celn Gottes heilige geoffenbarten Wort diametraliter zuwider lauff-
 fe / wer könnte nun mit unverschretem Gewissen helffe / daß eine solche Lehr /
 auch nur einer Seelen / zu geschweigen / viel hundert / ja viel tausenden /
 vnd tausentmal tausenden Seelen / sollte beygebracht werden ? Da würde
 einen das Wehedeß HERRN Christi hart treffen / wann er hülffe ein
 solch Ergernuß geben vnd anrichten / Matth. 18. v. 7.

2. Der heilige Geist verwarnt außtrücklich / man soll nie ziehen
 an fremb dem Joch / mit den Unglaubigen / dann die Gerechtigkeit habe
 keinen Genieß mit der Ungerechtigkeit / Christus stimme nicht überein
 mit dem Belial / darumb solle man sich absondern von solchen Leuten /
 2. Cor. 6. v. 15. vnd 17. so lang nun dieser Befelch des HERRN gilt / so lang
 ist kein wahrer Evangelischer Christ befugt / wissentlich Gotteslasterern
 vnd Irgeistern zu Fortpflanzung ihrer Grewel vorschub zu leyssen.

3. Rechtschaffene Christen wissen / daß Gott nimmermehr eins wird
 mit dem schädlichen Stul / der des Geseß vbel deutet / Psal. 94. v. 20. wer
 weiß aber nie / wie eusserst vbel die Calvinisten Gottes Geseß oder Wort
 deuten

deuten vnd außlegen / vnd weil **G D T** mit solchen Leuten nimmermehr
eins wird / wie schickt es sich dann / daß wahre Christen so weit eins mit
ihnen würden / daß sie auch zu Außbreitung der Vbeldeutung helffen
soltten.

4. Bey rechtschaffenen Christen heists / ich hasse die Flattergeis-
ter Psal. 119. v. 113. Ich hasse **H E R R** / die dich hassen / vnd verdreust
mich auff sie / daß sie sich wider dich setzen / ich hasse die in rechtem Ernst
Psal. 139. v. 21. 22. Sol nun bey eyfferigen Christen ein Hassz vnd ernster
Hassz seyn / so kan ja kein solcher Favor Platz haben / Krafft dessen man
den freyen Lauff der irrigen falschen Lehr solcher Feinde **G D T**es beför-
dern thäte.

5. Das were anders nichts / als daß mans für ein schlecht Werk
hielte / was von den Calvinisten in puncto Religionis vorgenommen
würde / da doch kund vnd offenbar / welche crimina læsæ Majestatis di-
vinæ sie vnaußhörlich begehen / wie sie an der vnendlichen Allmacht
G D Tes / an der Majestät Jesu Christi / an seinem allerheiligsten hoch-
würdigsten Testament sich vergriffen / wie abschewlich sie von der Br-
sach der Sünden / vnd von der ewigen blossen Verstoßung der meisten
Menschen reden vnd schreiben / wie sie die Krafft vnd Nutz des thews-
ren blutigen Verdienstes Jesu Christi verneinen / vnd was des Dings
mehr ist. Wer nun an seinem Ort darzu hilfft / daß dergleichen Grewel
frey vnd ungehindert in dem Schwang gehen / der macht sich aller deren
Straff vnd Flüche theilhaftig / die in **G D T**es Wort vber die falsche
Irgeister vnd Gottslästerer / auch ihre Lehr gesprochen werden / wie
Herz D. Luther heiliger Gedächtnuß ein solch Urtheil fället / von denen /
die dem Papsthum Vorschub leyten / daß sie auch aller Grewel / aller
Sünden vnd Straffen theilhaftig vnd schuldig weren / dann da ist des
heiligen Geistes Außspruch: Faciens & consentiens eadem poenâ sunt
digni Rom. 1. v. 32. Ein anders ist / wann die Calvinische Lehr per tole-
rantiam von dem Reich geduldet wird / etwa öffentliche Vnrube zuver-
hüten / weil man sich besorget / dieser Geist möchte mit List vnd Gewalt
sein Heyl versuchen / vnd einen hefftigen Lermen anrichten: Daß aber die
Evangelische zu des Calvinischen Exercitii öffentlichen Lauff helffen
soltten / das ist wider **G D T** vnd Gewissen / vnd liesse sich nimmermehr
B gegen

gegen dem Allerhöchsten verantworten / vielweniger können Evangelische
 Lutherische Potentaten vnd Stände sich dahin verbinden / für die Cal-
 vinische Religion die Waffen mit zuegreiffen / vnd für einen Mann zu
 stehen / oder ihnen in diesem Passu beizuspringen / dann G D T es Wort
 heisset vns nicht die Lügen / sondern die Wahrheit vertheidigen : Vnd
 das hiesse nicht des H E R R E N / sondern des Satans Krieg führen / den
 Calvinismum zu manuteneren sol niemand einen Strohalme auffhes-
 sen / wil geschweigen / ein Schwert zücken / es wer eine Sünde / die wider
 das eygne Gewissen lieffe : Wahre Evangelische Herzen wissen doch
 wol / daß die Calvinische Lehr voller abschewlicher Irthumb stecket /
 wie köndten sie dann den freyen Passu deroseiben mit Blutvergiessen bes-
 fördern helffen / das were ja eben so viel / als wann die Rechtglaubige vor
 Zeiten hätten die Arrianische Lehr verfechten helffen / das ist aber nicht
 geschehen / auch haben die alte Evangelische Chur-Fürsten vnd Stände
 niemaln dergleichen gethan / noch verwilliget. Eine hochgefährliche
 Sache ist / sich zu mengen vnder die jenigen / so einen welt- vnd leiblichen
 Aufruhr wider die Menschen anrichten / G D T warnet treulich darfür /
 Proverb. 24. v. 21. Wie viel gefährlicher würde seyn / wann man sich
 mengte vnder die / so vmb der falschen irigen Gottsdästerlichen Lehr wil-
 len sich empörten / das weren nicht gute vnd Göttliche Wege / auff deren
 man sich des Schutzes des Höchsten zugetrösten hätte : Teutsch darvon
 zureden / so were es anders nichts / als dem Urheber der Calvinischen
 Grewel / dem Teuffel einen Ritterdienst leyssen. Ob aber das vnserm
 Tauffbund vnd Christlichem Gewissen gemäß wäre / das ist leichtlich
 zuerachten : Vnd ob woldie Conföderierte Stände im Heylbrunnischen
 Schluß sich dahin verbunden / Leib / Leben vnd Vermögen / so lang auff-
 zusehen / bis ein sicherer Friede erlangt würde / dessen alle Conföderierte
 zugenießen / so werden doch / ob G D T wil / die Lutherischen Stände
 die Wort nicht dahin verstanden haben / daß sie / wegen des Calvinismi
 ihr Leib vnd Leben auffzusehen begehreten : Vnd ob der Buchstabe
 des Bündniß sie gleich darzu nöthigte / so werden sie doch / verhoffens-
 lich / lieber hierinnen von dem Bündniß abstecken / als ihre Seele vnd
 Gewissen mit gewaltsamer Vertheidigung einer so hochverdämlichen
 vnd vermaledeyten Lehr beschweren : In Betrachtung / wer in einem sol-
 chen

chen Krieg stürbe / oder umbläme / der stürbe nicht / als ein Märtyrer
 Christi / sondern / als ein Märtyrer des Teuffels / von welchem alles
 Unkraut aller falschen Lehr / vnd also auch des Calvinismi vrsprünglich
 herkompt / Matth 13. v. 25. Hieraus leichtlich zuschliessen ist / was
 auff die dritte Frage zu antworten : Ob so lang mit Krieg fortzufah-
 ren / bis auch der Calvinischen Religion gleiche Freyheit vnd Schutz /
 wie vnserer wahren seligmachenden Religion erlangt worden ? Das sey
 ferne : Wann die Evangelische Stände sonst einen guten heylsamen /
 sichern vnd allgemeinen Frieden haben könnten / so solten sie vmb des leydl-
 gen Calvinismi willen / mit denen blutigen Waffen kein Viertel Stund
 fortfahren / vnd ihres Theils nicht helfen / daß der Calvinischen Lehr eine
 Clause / zugeschweigen / Thür vnd Thor geöffnet werden : Wer es aber
 thun wolte / der möchte es immerhin auff sein Euentherer thun / vñ zuse-
 hen / wie sich dermal eins sein Gewissen darbey befinden wird. Die höchst-
 löblichsten vnd hochlöbliche Evangelische Herrn Lutherische Ständ des
 Schmalkald. Bunds / haben eben daher die Zwinglische Sacramentaris-
 sche Schweizer in ihren Bund durchaus nicht annehmen wollen / weil es
 nicht allein vnrecht mit solchen Leuten / zu Beschützung des H. Christli-
 chen Glaubens / sich zu verbinden / sondern auch / damit sie nicht so eine abs-
 chewliche falsche Lehr beschützen dürfften. Ja / es haben hernach die Ev-
 angelische Lutherische Stände Anno 1566. auff öffentlichem Reichstag
 eyngewilliget / daß die freye Übung der Zwinglischen vnd Calvinischen
 Lehr / nicht allein in dem Anno 1555. auff gerichtlichem Religionsfrieden nicht
 begriffen / sondern vielmehr expresse vnd außdrücklich außgeschlossen
 seyn solte : Vmb der Freyheit des Calvinischen öffentlichen Exercitii wil-
 len / verlohnet sie nicht die Mühe / ist auch nicht recht / daß nur zwey einzes-
 le Personen das Schwert gegeneinander zücken / wie viel weniger / daß so
 vieler tausent Menschen Leben auff die Spitze des Schwerds sollen ges-
 setzet / vnd ihr Leben in die Schanz geschlagen werden. Der Herr Je-
 sus heißt zwar vns / daß wir vnser Leben auff dieser Welt lassen sollen / so
 werden wir es behalten zum ewigen Leben / Joh. 12. v. 25. Allein Er redet
 davon / daß ihme gedienet / durch den Dienst sein Vatter geehret / vñ vmb
 solches Diensts Christi / auch der Ehre des Vatters willen / das zeitliche
 Leben nichts geachtet werde / mit Verthädigung aber vnd Erhebung der

Calvinischen Lehr wird Christo gantz nichts gedienet / viel weniger der
Himmliche Vatter geehret / sondern einer solchen Lehr Beystand geleyst
/ durch welche der wahre Dienst des HERRN Jesu Christi verz
hindert / vnd der Vatter im Himmel an seiner vnwmbchränckten All
macht / an seiner Heiligkeit / an seinem allgemeinen liebevollen Vatters
Herz / an seiner unwandelbaren Wahrheit auff's höchste vervehret wird :
Vnd ob man vermeinete / es were darumb desto eher zuverantworten /
weil dergestalt wir / vnd die Calvinische Parthey beyammen / für einen
Mann blieben vnd stünden / vnd vmb so viel gewisser für den dritten
Mann / den Papisten / gesichert weren / so müste man doch nicht vbel
thun / auff das Gutes darvon komme / dann solcher Leute Verdammniß
ist gantz recht / sagt der Apostel Rom. 3. v. 8. Wir müssen auff einen sol
chen Kohrstab vns nicht lehnen / sondern vielmehr mit bestem Ver
trauen in den Schoß des Allerhöchsten Obacht vnd Beschirmung vns
legen / der ungezweiffelten Zuversicht / daß der Allerhöchste auch ohne
Zuthun der Calvinisten / seine Kirche / sein Erb / sein Eygenthumb / sein
Volk / seinen Aug Apffel / seine Herde / seine so thewer erworbene Bes
meine / beschützen werde / laut seiner Verheißung / zu der Zeit wird man
singen von dem Weinberg des besten Weins : Ich der HERR behüte
ihn / Ich wil ihn Tag vnd Nacht behüten / Esai. 27. v. 23. Die Statt
GOTTES sol sein lustig / 2c. Darumb (vnd nicht vmb des Calvinischen
Beystands willen) wird sie wol bleiben / GOTT hilfft ihr / 2c. Psal. 46.
v. 5. 6. 8. Vnd ob wol etliche auß S. Johanne fürwerffen / wir seyen
schuldig das Leben für die Brüder zulasen 1. Joh. 3. v. 16. So sind doch
die Calvinisten für eins nicht vnser Brüder in Christo / wir haben sie nie
mals dafür erkandt / werden sie auch nicht dafür annehmen / so lang sie
bey ihrem Calvinischen Grewel verharren. Fürs ander / so hat es die
Meinung gar nicht / daß wir vmb Fortpflanzung vnd Ausbreitung
falscher vnd verdammlicher Lehr willen vnser Leben lassen sollen / das ge
heut GOTT der heilige Geist in seinem Wort nirgends : Hoc esset vn
sere Kinder dem Moloch auffgeopffert / Deuter. 32. v. 17. Sagte auch
gleich jemand / es were dannoch gebotten / wir solten vnser Feinde lieben /
so wir Kinder des Vatters im Himmel seyn wolten / weil der seine Sons
ne auffgehen lasse vber die Bösen vnd Guten / vnd regnen lasse / 2c.
Matth.

Matth. 5. v. 44. So schicken sich doch diese Wort auff gegenwertigen Handel gar nicht / dann wir dißfals die Calvinisten nicht zubetrachten haben / als unsere Feinde / sondern / als Gottes Feinde / als solche / die sein Wort verkehren / als solche / die Ihn lästern vnd antasten / wie nun solchen Leuten Gott nicht hold ist / also sollen wir auch hassen / die Ihn hassen / 2c. Psal. 139. v. 21. Sollen vns von ihnen absondern 2. Cor. 6. v. 17. Wofern derowegen der Allerhöchste auff vorhergehende Außsöhnung / mit ihnen sonsten gute Mittel zu Auffhebung vnd Abstellung des verderblichen Kriegs geben vnd bescheren thäte: So solten die Evangelische billich solche mit höchster Begierde ergreifen / dem Frieden nachjagen / vnd sich also bezeigen / daß sie bey Wideranrichtung eines allgemeinen Religion- vnd Prophean-Friedens nicht ihr Gewissen veronrühigen / welches unvermeidlich erfolgen müste: Wofern sie dem Calvinismo vnd dessen Forepflanzung Thür vnd Thor sperweit auffmachen helffen wolten / vielmehr sol man mit ihnen unverworren bleiben / für unsere reine Lutherische Lehr / daß die außgebreitet vnd erhalten werden möge / Sorgfalt tragen / vnd was zu Erlangung dieses Zweck's sich thun läßt / eyfferig zu Werck stellen / das vbrige alles Gott befehlen / dessen gute Gnad vnd Barmherzigkeit auch ober E. Churfürstl. Durchl. vnd dero ganzes hochlöbliches Hauß schalte vnd walte in alle Ewigkeit / Amen.

Datum Dresden / den 28. Tag Martij Anno 1634.

E. Churfürstl. Durchl.

Underthäniger / gehorsamer vnd trewer
Diener vnd täglicher Fürbitter zu
Gott / biß in den Tod.

D. Hoe.

D Nun schon obgesetzte Schmeheschrifft Herrn Doctori Hoë, vermög der Underschrift / zugeeygnet wird / jedoch / gleich wie ich nicht meyne / daß solche Proposition von Churfürstl. Durchl. zu Sachsen an D. Hoe geschehen sey: Also kan ich auß vielen erheblichen Ursachen keines wegs glauben / daß D. Hoe solche

W iij

che

che Anwort gestellet / vnd Churfürstl. Durchl. zu Sachsen / zugeschrieben haben sollte / sondern gerahete auß vielen starcken Ruhmmassungen in die Gedancken / es sey das ganze Werk von einem Papisten / oder doch von einem / der es mehr mit den Papisten / als mit den Evangelischen / hãle: Vielleicht auch mit starcken Gaben / als welche jetzt sehr regieren / bestochen worden / vnd gern nachmaln die Evangelische zu der Papisten Vortheil / erennen / oder zum wenigsten so viel erlangen wolte / daß durch der genannten Calvinisten Ausschliessung / ein anderer Privat Nutz befördere / vngerechte Sache behauptet / vnd eine besorgliche gerechte Vergeltung verhütet werden möchte / ertichtet / vnd vnter D. Hoë Namen auff's Bret geworffen.

Dann Doctorem Hoë belangend / kan ich gemelte Schmeheschrisse / ihm darumb nicht zumessen / einmal / weil man an ihme selbst / vnd auß seinen eygenen Worten / welche falsch zuseyn / die Christliche Liebe mich nicht vrtheilen läßt / in vielfaltiger Conuersation , wie ich von vielen / die ihn kennen / vernommen habe / gespüret / daß er zum Friede vnd Vergleichung in Religionsachen / so viel die Evangelische vnsers vnd ihres Theils betrifft / ohne præiudicio der Wahrheit (dann es auch nicht anders begehret wird) ganz eyfferig geneige. Auch fürs ander / sich hoch erbotten haben sol / möglichsten Fleiß anzuwenden / vnd nicht zu ruhen / damit eine Vergleichung vnd Zusammensetzung / so viel / vnd so bald immer möglich / gestiftet werde: Wie er dann fürs dritte / im Werk solches zuerweisen angefangen / in dem er zu Leipzig Anno 1631. im Martio / beneben zweyen andern vornehmen Lutherischen Theologis , nicht allein unsere Theologos , wie ich berichtet bin / vnd der Abscheyd / so mir communicirt worden / außweist / zu gütlicher Conferentz , vnd zu einem Versuch / wie nahe man zusammen kommen könnte / zugelassen: Sondern auch / wie ihm rühmlich nachgesagt wird / in wehr: nach dem ganken Colloquio , sich ganz friedfertig erwiesen / massen er auch in außgesetztem vnd vnderschiedenem Abschied / beneben den beyden andern Theologis , sich außdrücklich / wie mir die Formalia vntlangst im Vertrauen communicirt worden / dahin erkläret hat / Daß sie ihres Theils / auch von Herzen wünscheten / daß Gott heyl-

Heylsame Mittel vnd Wege zur Vergleichung geben vnd bescheren wolte : Vnd da sie mit Darsetzung ihres Bluts / die Einigkeit gebührlicher Weise / vnd der Göttlichen Wahrheit allerdings ohne Nachtheil / befördern könnten / daß sie darzu williger / als willig / sich erfinden lassen wolten.

Nun ist D. Hoe so verständig / daß er gar wol erkennen kan / daß solche Ausschliessung vnd Verdammung / Schmehe vnd Lästerung / als in obgedachter / vnder seinem Namen außgeflogener Schmehe Charten / geschiehet / kein heylsames / noch gebührliches Mittel zur Vergleichung sey : Zumal / alldieweil noch zur Zeit / wie zwar im Beschluß des Leipziger Abschieds / vorgeschlagen worden / kein weiterer Versuch zwischen vns geschehen / deswegen mir vnglaublich vorkompt / daß D. Hoe seinem selbst gethanen Erbieten zuwider / nun also grob vnd ungestümb heraus fahren solte. Auch kan er noch nicht vergessen haben / wessen er / da einer vnd der ander reformierte hohe Potentat / ihm zu Leipzig / gnädigst vnd gnädig zugesprochen / vnd zusprechen lassen / etc. sich sol erbotten haben. Vnd ob schon / wie gar vermuthlich / er vnderdessen durch andere friedhässige Leute / wie dann Luthero selbst vom Amsdorffo vnd andern geschehen / zu widrigen gedanken gereizet : Vnd daß er sich ja nicht verdächtig machen wolte (welches der ärgste Griff der Zänckhüchtigen zuseyn pfleget) mag gewarnt worden seyn / massen es an solchen Reizungen schon Zeitwehrenden Colloquij, wie ich berichtet worden / nicht gemangelt / welche aber D. Hoe damals ganz sol hindan gesetzt vnd außgeschlagen haben : Kan ich doch nicht glauben / daß er nicht eben so wol noch mercken sol / daß solche Hindernuß der Zufassensetzung / vom Teuffel / als einem Geist des Zufriedens / vnd nicht von Gott herkomme : Zumal / weil ja solche Vergleichung ohne Nachtheil der Göttlichen Wahrheit / gesucht wird. Vnd wird D. Hoe wol wissen / was Luthero in seinem Sendbrieff an die Evangelische Stände in Schwetz / Anno 1537. den 1. Decemb. in gleichem Fall geweißaget :
Wir :

Wir dörfen wol grosser Gotteshülff vnd Rahet/ schreibe
 er: Dieweil der Satan vnser vnd der Concordi Feind/
 wol wird die Seinen zufinden wissen/ die da Bäume vnd
 Felsen in den Weg werffen werden / das nicht noht thut/
 daß auch wir vnwillig vnd verdächtigt auff einander
 seyn/ &c. Thut auch im Beschluß diesen herzlichem Wundsch/ Gott
 verleyhe vns zu beyden Theilen seinen heiligen Geist/ der
 vnserer Herzen zusammen schmelze / in Christlicher Lie-
 be / vnd außfege allen Schaum vnd Rost Menschlichen
 Verdachts / vnd teuffelischer Bosheit vnd Argwohn/ zu
 Lob vnd Ehr seinem heiligen Namen / zur Seligkeit vie-
 ler Seelen / zuwider dem Teuffel vnd Pabst/ sampt allen
 seinen Anhängern/ Amen.

Diß bin ich gleichsam versichert / ist eben der Wundsch D. Hoe/
 als welcher fast eben dergleichen Wort vnd Christlichen Wundsch zu
 mehrmalen auß seinem Munde hören lassen. Wie kan es dann seyn/
 daß er selbst derjenige seyn solte/ der vom Satan sich also gebrauchen lies-
 se / solche Bäume vnd Felsen in Weg zuwerffen / vnd eine solche
 Schmecheschrift voller teuffelischer Bosheit / dem Pabst vnd seinen
 Anhängern zum Frolocken vnd Vortheil außzufertigen? Mir ist es
 ganz vnglaublich! Zumal / weil Herrn D. Hoe nicht kan verborgen
 seyn/ daß etliche Theologi ihres Theils so hefftig die Vergleichung zu
 hindern sich bemühen / nicht vmb der Wahrheit vnd Seligkeit / sondern
 auff Politicorum Befehl vnd Anstiftung / vmb irdischer Ding wil-
 len / vnd vngerechte Sachen ex puncto Religionis zubehaupten / wor-
 inn sich solche Theologi, entweder vnwissend / vnd auß Einfalt / oder auß
 gleicher Vngerechtigkeit zu ministris iniquitatis, vnd daß sie Religions-
 sachen zu Behuff zeitlichen vnbefugten Vortheils mißbrauchen / vbers-
 reden lassen. Zu welchem allem fürs vierdte sonderlich auch dieses kompt/
 daß dem Herrn D. Hoe auß gepflogener Leipziger Conferenz allerdings
 wol bewust seyn muß / was wir lehren / vnd wie nahe wir remotis calu-
 mniis

mniis beyfammen seyn / sintemal er ja selbst in Abfassung des Abschiedes
 solches gnugsam bezeuget / daher unmöglich / dz er ein solcher vertumanus
 seyn / vnd nachmals vns so grausamb vnd Gottslästerlich verdammen
 sollte. So halte ich / wie auch andere / sonderlich die ihn kennen / vnd mit
 ihm vmbgangen / ihn fürs fünffte viel zu bescheyden / als daß er solche gro-
 be Lasterungen durch seine Feder auff's Papier fallen lassen: ja zum sech-
 sten viel zu klug vnd verständig / als daß er so gar viel zu frühe / vnd zur
 vnzeit den Papisten zum Vorthail / eine so schreckliche Trennung / dar-
 auff aller Trost vnd Hoffnung vnserer Feinde bestehet / anrichten helf-
 fen: Auch fürs siebende / zu geschickt / dann daß er so gar vngereumbte
 nichts tügende Sachen / vnd so confuse von sich schreiben / ja auch so gro-
 be Fehler / wie hernach wird bewiesen werden / begehen sollte / daher ich viel-
 mehr beynabe einen gewissen Ort errathen wolte: woher diese Schrifft
 käme / oder doch angegeben worden sey / da nemlich schon vor diesem eben
 solche Fehler in Schrifften wider vns begangen worden.

Vnd wer wolte glauben / daß D. Hoe / als der auch in politischen
 Sachen eine grosse Erfahrung hat / so vnbesonnen sey / daß er schon jeso /
 vnd da man noch nit allerdings der Gefahr enthaben / ratthen werde / daß
 etliche Lutheraner sich so weit allbereit bloß geben soltē / wie sie es mit vns /
 die wir so wol Leib / Gut vnd Blut als sie / gegen den gemeinen Feind auff-
 gesetzt haben / meynē / vnd hiernechst spielen wolten? Nemlich wie die Kin-
 der mit den Poppen. Dann das wissen wir wol / daß etliche mit solchen
 Rathschlägen vmbgehen / nemlich gleich wie die Kinder / wann sie klein
 seyn / die Poppen gar lieb haben / werth halten / vnd sehr chareffiren / aber
 wann sie grösser werden / achten sie sie nit / mögen auch nicht mit ihnen zu
 thun habē / also / da die Lutheraner noch klein waren gegen dē Feind / waren
 die Calvinisten gar gut / die am ersten im Reich die Gefahr gewage / vñ ob
 schon andere schier von dem zu Leipzig gemachten Schluß abspringen /
 oder doch nit recht dran wolten / ihr Leib vnd Leben / Land vnd Leute darge-
 setzt / vnd da war niemand / der gerathē hette / daß man mit den Calvinisten
 solte vnverworren bleiben / Nun sie aber sich bedüncken lassen / es
 was groß zu seyn / wollen ihre etlicher (nicht alle) vns gar außschliessen /
 ihnen ein groß Gewissen machen / neben vns die Waffen zugebrauchen /
 sondern sich ab von vns / ja der Meister dieser Schmahschrifft wil habē /
 E man

man soll nun mit uns unverworren bleiben. Worauf erscheinet / wann sie beyde Hände solten oben haben / daß sie uns für unsere getreue Hülff / lauter Bntrew vnd des Teuffels Danck beweisen / vnd woleinen schleunigern vnd gröbern Proceß gegen uns führen würden / als die Papisten jemals gethan / welche Bntrew / Vndanckbarkeit vnd arge List G. D. nicht wird vngestraft lassen. Vnd ist schon am Tag / daß eben die genaute Lutherische so mächtig nicht seyn / daß sie Beystand des nicht bedörffien. Ob aber auch G. D. ihnen alsdann / wann sie solche Leute / die von ganzem Herzen an Jesum Christum glauben / vnd bey ihnen den Friede gesucht / auch in der gemeinen Noth redlich vnder die Arm gegrieffen / vnd solcher Ding / deren man sie bezüchtigt / nicht schuldig seyn / vngerechter Weise verfolgen vnd ausschliessen / beystehen werde / wie sie ihnen einbilden / das wird sich im Werck außweisen.

Daß nun D. Hoe dieses alles nicht verstehen / vnd der friedhässigen Leute vnder ihnen gefastes böses Vorhabē billigen / ja so vnbesonnen vñ zur Vnzeit an Tag gebē / vñ noch darzu rathen solte / kan ich mir keines wegē einbilden: Sondern schliesse nachmal / solche Schrift sey von sonst einem vngeschickten vnd bößhafften Menschen / nur die Evangelischen / zu der Papisten grossen Vortheil vnd Frolocken abermals zu trennen / vnter seinem Namen erdichtet / wie dann von vielen Lutheranern zu Franckfurt nicht hat geglaubt werden wollen / daß sie von Churf. Durchl. zu Sachsen begehret / vnd von D. Hoe gestellet worden sey / weßwegen ich auch / was ich wider gemelte Schmäheschrift sehe / keines wegē wider Churf. Durchl. zu Sachsen oder D. Hoe / sondern wider den vermurten Tichter geschrieben haben will.

Anfänglich nun die Proposition belangend / nimbt man vor befand an / daß außdrücklich darinn gestanden wird / daß die protestirende Stände des Reichs / mit der Cron Schweden vnder andern sich zu Heylbrunn auch dahin verbunden / daß ein Theil des andern Wolfarth befördern / dessen Schaden verhüten vnd abwenden / auch Leib / Leben vnd Vermögen auffsetzen sollen vnd wollen / so lang vnd viel / biß die Teutsche Libertät vnd Observanz des H. Reichs
Sakunz

Sakungen vnd Verfassungen widerumb stabilirt, die Restitution der Evangelischen Stände widerumb erlangt/in Religions vñ Prophan Sachen ein sicherer vñ tüchtiger Friede / dessen alle Conföderirte zugeniessen hetten/erhalten vnd geschlossen sey:vnd daß vnder denselben Conföderirten Reichs Ständen auch seyen / die sich zu der reformirten Religion (welche d' Steller selbiger Schmähschrift Calvinisch / seines Lastergeists Art nach / nennet) öffentlich zugethan seyn.

Daß nun die Hochl. Evangelische zu Heylbronn gewesene Stände/welche es so trewlich mit dem Evangelischē Wesen gemeinet/vnd sich dem höchst periclitirenden Vaterland beyzuspringen/ mit erst gleichsam bey den Haaren her zu ziehen lassen / oder sich viel difficultiret/ eines einigen Menschen / dem öffentlichen Feind zu Vortheil gesteltem schädlichē vnd zur Trennung gerichtetem Vortrag Gehör geben / ihren Schluß cassiren/oder angegeben ir massen Sophisticē wider die Teutsche Redligkeit verdrähen solten/wird verhoffentlich der leydige Teuffel durch seine Werkzeuge bey ihnen nimmermehr erhalten / als welche wol wissen/das eben durch solche gesuchte Trennung / vnsern gemeinen Feinden aller Vortheil wider in die Hand gespieler werde.

Viel mehr werden sie obgesetzte thewrbekräfftige klare Wort in vns vürbrüchliche observantz nehmen / daß nemlich ein Theil des andern Wohfarth befördern / vnd dessen Schaden (den dieser selbst gelauffene Consulent einig vnd allein suchet) verhüten vnd abwenden / auch Leib vnd Leben zusammen auffsetzen sollen vnd wollen.

Soll auch die Teutsche Libertät vnd Observantz des H. Reichs Sakungen vnd Verfassungen widerumb stabilirt werden: so müssen die Reformirte so wol als die Lutherische solcher Libertät / als in deren Possession sie so lang im Römischen Reich gewesen/geniessen / sineemal mit keinem Titul erwiesen werden kan/das sie durch des H. Reichs Sakungen vnd Verfassungē/ oder von denselben jemals/ vngeacht / es etliche friedhässige vnd trennungssichtige Leute zuweilen

gesucht haben / außgeschlossen worden seyn / wird auch der jetzt sich selbst
angebende Consulent verhoffentlich viel zu wenig seyn / als daß er solche
Trennung den Papisten zu gut anrichten solte.

Soll auch eine restitution der Evangelischen Stände
vnd in Religions vñ Prophan Sachen ein sicherer tüch-
tiger Friede erfolgen / so können die Reformirte darvon keines wegs
außgeschlossen werden / einmal weil solche restitutio eine Erstattung des
vorigen Standes ist / darin ja die Reformirte des Religion vnd Prophan
friedens öffentlich genossen / solch recht herbrachte / vnd ihnen hierin nun-
mehr nichts neues / darob man erst zu disputiren hette / gestattet wird / daß
auch / weil sie sowol / als die Lutherische dz ihre zu recuperirung solcher re-
stitution mit Zusage / Leib / Lebens vnd Vermögens gethan haben: vñ
endlich weil in entstehung solcher restitution der Reformirten / kein sicher-
rer Friede wird gestiftet werden können / angesehen / die Reformirte als-
dann genötigt würden / nechst Gottes gnädigem mächtigem Beystand /
mit Zuziehung anderer rechtmässiger Hülf / ihr Heyl rechtmässig zu ver-
suchen / vnd für die Göttliche Ehr vnd Lehre / vnd ihre wolhergebrachte
Freiheit / nachmals man sich zu streiten / allda es sich erweisen würde / wie
wir sicherlich vertrauen / daß Gott denen / so den Frieden aufrichtig ge-
sucht vnd angeboten / mehr als denen / die ohn Ursach solchen Fried auß-
geschlagen / beysthe. Ob auch auff solchen Fall die genante Lutherische
mit besserem Gewissen mit dem Antichrist / wofür sie selbst den Papst hal-
ten / wider vns / als jetzt mit vns wider den Antichrist sich werden consun-
giren können / wie zwar etliche ihres theils sich mercken lassen / stellet man
zu ihrer Verantwortung.

Die vorgelegte Frage an sich selbst ist nun diese: Auff den fall
die Calvinische / boßhafftig also genante / Stände die Friedes-
Puncten dahin mitgerichtet wissen wolten / daß sie gleich
den Lutheranern in den Religionsfrieden solten mit ge-
nommen / vnd ihre Religion im Reich so wol als die Lu-
therische gelitten / vnd gleiche Freyheit vnd Schutz habē /
oder wo solches nit eingewilligt werden wolte / der blutige
Krieg

Krieg ferner / vnd biß so lang solches zuwege gebracht / in dem betrübten Vatterland continuiret vnd fortgestellt werden. Ob ein Lutherischer Stand des Reichs / mit gutem vnd vnverletztem reinen Gewissen vmb des willen / daß die Calvinische Lehr gelitten / erhalten / vnd derselben Thür vnd Thor geöffnet / vnd dergestalt / wie die allein seligmachende Lutherische Religion in gleiche Freyheit vnd Schutz gesetzt werden solte / Krieg führen / Blutvergiessen / vnd solche Zerstörung vnd Jammer in dem geliebten Vatterland / wie leyder für Augen / vnd der Krieg mitzuführen pflegt / anrichten könne / oder / wie er sich sonst hierinn also vnd dermassen zuerzeigen vnd zuverfahren / damit der H. gerechte Gott nicht erzörnet / seiner Ehre nicht zu nahe getretten / gutes Gewissen erhalten / die Christliche Kirche nicht geärgert / noch der werthen Posterität ein Stein des Anstosses gelegt vnd hinderlassen werden möge.

Antwort: Man ist sonst nicht halb so engferzig vnd gewissenhaft / das weisen eiliche Acta publica vnd Privata auß / doch gegen die genante Calvinisten / muß man sich so stellen.

Zu verwundern aber ist / daß der Steller dieser Frag zweiffelhafftig setzen mag / im Fall die Calvinische Stände die Friedenspuncten dahin mitgerichtet wissen wolten / daß sie gleich den Lutheranern / in den Religionsfrieden solten mitgenommen / vnd ihre Religions Freyheit vnd Schutz haben solten / &c.

Dann es gehet ja die Heylbrunnische Bundsformul dahin / daß alle in dem Bund begriffene Stände gleiches Schutzes vnd Freyheit geniessen sollen / welches die sämptliche hochlöbliche Stände / als redliche Leute / ja nimmermehr verneinen / oder Sophistisch verdrehen werden.

Nun seynd ja / laut obiger runder Bekantnuß / die Reformierte (so boßhafftiger Weise Calvinisch genant werden) in selbigem Bund: Vnd eben darumb / haben sie so wol / als Lutherische / vnd theils mehr ihr Leib / Leben vnd Vermögen auffgesetzt.

Solten sie nun das eine / so gefährlich vnd kostbar gewesen / vermög des Bunds / gethan haben / vnd des andern / nemlich / der zugesagten Freyheit nicht geniessen / sondern nunmehr außgeschlossen werden / das were wider alle Billigkeit vnd Erbarkeit.

Vnd wie kompt der Consulent darzu / daß er erst von Einnehmung der Reformierten / in den Religions Frieden fragen darff / gleich / als weren sie bishero nicht in solchem Frieden mitbegriffen / oder jemals darvon außgeschlossen gewesen! Wil man sich dann gar keiner Ungerechtigkeit / Unwarheit / vnd falscher Practicken schämen? Lieber / wann / wo / von wem / auff was Weise seyn sie jemals von dem Religion Frieden außgeschlossen worden? Das haben weder Lutherische / noch Papistische jemals darthun können! Das aber ist vnwidersprechlich wahr vnd am Tag / daß die Reformierte nicht allein so wol / als die Lutherische im Religionsfrieden bishero gewesen / vnd desselben im Römischen Reich / vnd als Stände des Reichs / würcklich genossen: Sondern auch / ob schon derselben Ausschliessung von den Papisten / oder etlichen wenigen andern Friedhässigen / durch vnbilligen Hassz / oder zänckischer Theologen Anreizung / wie gar bald bewiesen werden sol / verblendeten Particular Ständen etwa gesucht worden / daß doch von den vbrigen Reichsständen in solche Ausschliessung der Reformierten niemals gehandelt / ja derselben vielmehr dapffer widersprochen / vnd die reformierte Stände nicht per tolerantiam, wie fälschlich außgegeben wird / sondern / als ungezweiffelte / gehorsame / der Augspurgischen Confession verwandte Stände des Reichs / auff allen Reichs Craiß / Deputation / Münzprobation / vnd andern dergleichen Tügen / gehalten / vnd ihre Session vnd Stimme gehabt / ja auch etwa die Direction / Umbfrage vnd Schlußstimme ihnen gegönnet worden / wie Reichs vnd weltkändig ist.

Wie was Gewissen oder Ehre darff dann jetzt erst jemand fragen: Ob sie in den Religionsfrieden / in dessen Possession sie so lange Zeit würcklich gewesen /

gewesen/solten mitgenommen werden? Item: Ob ihre Religion so wol im Reich / als die Lutherische / gelitten / vnd gleiche Freyheit vnd Schutz haben solte? Vnd ist ja der Religionsfriede nicht auff die Lutherische Religion/wie sie jetzt ist/sondern auff die Augspurgische Confession gewiedmet / worzu wir vns mit Mund vnd Herzen/ohne Falsch/ bekennen.

Weiter wird gefragt: Wann solches nicht eyngewilliget werden wolte / ob der blutige Krieg omb deß willen / daß die Calvinische (wie sie böshafftiger Weise genennet werden) Lehr gelitten/erhalten/ vnd derselben Thür vnd Thor geöffnet werde/ zc. weiter fortzuführen/ oder/ wie sonst zuverfahren/ zc.

Alle Wort in dieser Frag sind dahin gespitzt / die Reformierten vngütlich zubeschweren / vnd dem/der darauff antworten solle/ die Antwort gleichsam in den Mund zulegen.

Die Frag ist aber jetzt gar nicht/ob man erst den Reformierten Thür vnd Thor öffnen/ vnd deßwegen ein Blutvergiessen anfangen sol: Sondern in dem seind die zu Heylbrunn gewesene Evangelische Stände einig worden / ihre bishero gehabte vnd wolher ogebracht Freyheit / vnd den thewer verpönten Religion vnd Prophan-Frieden/ von der AntiChristischen eyngerissenen Gewalt zuretten/ vnd gesampter Hand zu stabiliren/ da kein Theil vonnöhten hat / dem andern erst Thür vnd Thor auffzuthun/sondern bey seiner schon längst offenbaren Gerechtigkeit Hand zu haben.

Ob nun/nachdem die Reformierten ihres theils bis her dapffer dz ihrige darzu gethan/ vnd Leib/ Leben vnd Vermögen trewlich zusezt haben/ anderst es die Lutherischen so weit wol nicht bracht hätten / sie nunmehr ohne Schandfleck der Lutherischen/ vor Gott/ vnd allen erbarn Leuten/ außgeschlossen werden können/ gibt man Männiglichem zubedencken.

Daß aber die Lutherische Religion/ die allein seligmachende Religion in dieser Schrifft genennet wird / muß man deß Scribenten Affecten vñ Vnverstand zu gut halten/ als welcher vielleicht sich beredet/ es werde vnd könne auch niemand selig werden / als wer Lutherisch sey: Vnd/ als wann die Lutherische Religion ganz eine abgesonderte / vnd solche

solche Religion were / welche mit keiner andern Religion / in welcher doch auch Leute ungezweifelt selig werden / etwas gemein hätte / welches weit gefehlet! Dann ja vornehme Lutheraner selbst nicht zweiffeln / daß Leute auch im Pabsthumb / desgleichen viel andere in Griechenland / in Frankreich / in Engelland vnd andern Orten selig werden / welche von der Lutherischen Religion nichts wissen: Auch Theils noch nicht in so viel Puncten mit den heutigen Lutheranern einig seyn / als wir! Vnd ist dann niemand selig worden / ehe Lutherus vnd die Lutherische Religion an Tag kommen ist / ehe man von der Vbiquitet, vnd der darauff gegründeten Mündlichen Nießung des Leibs Christi / inn / mit / vnd vnter dem Brod etwas gewußt hat! Worauff jetzt der meiste Streit bestehet. Da aber ja die Lutherische die allein seligmachende Religion seyn sol / müssen sie sich erst selbst vergleichen / obs die Wirtenbergische / oder Hessische / Darmstadtische vnd Sächsische / oder Lüneburgische vnd Braunschweigische sey / sintemal eben dieselbe sich vndereinander selbst zum heftigsten verdampe.

Endlich / verwundert man sich billich darüber / daß man an Seiten der Lutheraner / sich jetzt so groß Gewissen machen wil / mit / vnd neben vns / die Waffen für die Freyheit des Vaterlands / gegen den gemeinen Feind zuführen / die wir doch in allen vnd jeden Articulu der Augspurgischen Confession, wie es zu Leipzig sich erwiesen / remoris calumniis, ganz vnd gar einig seyn / nur allein die Allenthalbenheit / vnd die darauff gegründete Mündliche Nießung des Leibs Christi ausgegenommen / davon doch weder Göttliche Schrifft / noch die Augspurg. Confession etwas lehret. Vnd hingegen haben ihnen die Lutherischen kein Gewissen gemacht / im Anfang dieses Wesens / da man / nemlich / noch nicht so groß jenseit sich dauchte / die Unserige zubeschreiben / ad consilia zu admittieren / ja / die würckliche Hülfß gern anzunehmen: Vnd das noch mehr vnd wunderbarer ist / vor Jahren mit den Papisten selbst / da D. Luther / vnd ins gemein die Lutherische Theologi, doch das Pabsthumb / so wol / als wir / für das warhaffte Anti-Christenthumb halten / Religion vnd Propphan-Friede zumachen / vnd neben ihnen die Waffen zuführen! Doch es ist kein Zweifel / ob sie schon vom Pabsthumb

thumb ziemlich harte Verfolgung in verwichenen Jahre außgestanden
 vnd desselben Klawen wol gefühlet / a solchen Schimpff vnd Schaden
 gelitten / desgleichen ihnen von vns nie widerfahren / es dörrften sich doch
 noch eeliche so weit widerumb blenden lassen / daß sie mit den Papisten an-
 ständen / vns / die wir ihnen kein Leyd / sondern alle Lieb vñ Trew bewiesen /
 auß blossen blinden Religions Hasß außzurotten / nur damit sie ja das
 beneficium ordinis bekommen / vnd erst nach vns desto leichter vertilget
 werden möchten / welches sie auch endlich vnfehlbar zugewarten / wie ein
 jeder / der nur nicht blind ist / vnd das classicum belli sacri Schioppii, das
 Prognosticon P. Windecks, vnd die compositionem pacis zu Düllins-
 gen edirt, gelesen / leichtlich außrechnen kan.

Andem ist es nunmehr / daß wir die Antwort auff gemelte Proposi-
 tion, vnd das Oraculum ex tripode, oder vielmehr Dodonæum, weil
 ziemlich Eichel Schweine mit vntergelauffen seyn / auch bedencken: vnd
 zwar / was von der assumption der Frag zu halten sey / ist auß obiger Er-
 klärung allbereit offenbar.

Zu mercken aber ist / daß der Scribent nicht hat vmbgehen können
 anzudeuten / daß er mehrmal in der gleichen wichtige Sachen von Churf.
 Durchl. zu Sachsen durch dero Herrn Rätthe vmb Theologische Reso-
 lution vnd eröffnung seiner Gedancken sey ersucht worden / darumb er set-
 zet / daß es nun abermal geschehe / welches / ob es von ihme / sich der offe-
 nahligen Bemühung zubeschweren / oder seine Auctorität damit zu
 preysen / geandet werde / läßt man dahingestalt seyn / so viel nimbt man das
 bey ab / daß der Scribent an denen bisher in rebus publicis & politicis
 vorgangenen Dingen auch sein Theil mit haben will / sie seyen gleich
 gerathen / wie sie wollen.

Wie er dann zum andernmal solches zu mehrerm Nachdencken
 hat andeuten wollen / wann er setzt / daß Ihre Churf. Durchl. gnädigst be-
 liebet / auch zu diesem mahl durch ihn den Mund des Herren
 zu fragen. Weßwegen ihm gebühre vnderthänigst gehorsamb zu leyden /
 vnd seine Gedancken zu eröffnen.

Zemehr es nun heutiges Tages abkommen / daß man in solchen wichte-
 tigen den gemeinen Nutzen betreffenden Dingen den Mund des H. Erzen
 gebühre

D

gebürlicher weise frage / sineemal an manchen Orten fast alles nach politischer Wage auch in Religionsfachen gerichtet wird / deswegen es auch gemeiniglich darnach gehet / je löblicher were es / wann Evangelische Potentaten solche weise wider an die Hand nehmen wolten / worauff zweyfels ohn je länger je mehr Segen erfolgen würde.

Das aber das heissen soll den Mund des H. Erzen fragen / wann man einen einlegen / in Zanck- und Streitsachen verwickelten / vñnd im Schänden und Schmähen ersoffenen Menschen / wie dieser Scribent sich selbst mit seiner eygenen Feder abgemahlet hat / zu rath fraget / das ist weit geschlet. Auch gibts heutiges Tages keine Prophetas immediate vocatos, vñnd di. da testimonium infallibilitatis hetten / oder mit denen Gott durch Gesichte / Träume oder andere Offenbarung redete. So ist das Vrim vñnd Thumim auch nicht mehr vorhanden.

Wann man auch meynen wolte / nach dem man vmb zeitliches Vorschails willen schon etwz geschlossen hat / vñnd darbey in Vppigkeit / Pracht / Fressen / Sauffen vñnd anderer Vnbußfertigkeit lebet / vñnd dann etwa einen Theologū zu rath fragt / das heisse geschwind den Mund des H. Erzen fragen / vñnd Gott der H. Erz werde auch so bald antworten / das were lauter vergebliche Einbildūg. Vñnd ist denach mit ein geringer Hoffart an diesem Scribenten / da er zu rath gefragt worden / das er so bald selbst außsuffte / Gott sey durch ihn gefragt worden / vñnd meynet / was er darauff antwortet / das habe Gott geredet. Lieber last vns so nicht scherzen mit des Allerhöchsten Gottes Namen vñnd Ansehen! Ich bekenne rund vñnd für Gottes Angesicht / wann ich ein Theologus were / das ich vff eine solche Sach zu antworten vñnd ein Consilium zu geben nimmermehr allein auff mich nehmen würde!

Das aber heist heutiges Tages / da man keine solche Propheten / wie vor Zeiten waren / hat / den Mund des H. Erzen recht fragen / wann man in wichtigen Dingē / zuvorderst in herrlicher Bußfertigkeit / mit fasten vñnd beten / Gott vmb Verzeyhung der Sünden / vñnd vmb gnädige Erleuchtung vñnd Regierung seines H. Geistes / so wol öffentlich gesampft / als in geheim absonderlich anufft / darauff die Sache nicht allein auff die politische Wage leget / sondern auch / so fern es das Gewissen betrifft / mit nur durch einen / sondern wo man sie haben kan / mehr Gottselige / bescheydene / friedliebende vñnd der H. Schrift erfahrene Theologos,

ohne

Ohne fleischliche Affecten / auß Gottes Wort / die Sach erörtern läßt / vnd
 dann besihet / was sich vor Gott verantworten lasse oder nit. Dergleichen
 Proceß auß den Exempeln der H. Aposteln in Actis Apostolicis abzu-
 nehmen seyn. Sonsten dörfte es leichtlich geschehen / da man meynt den
 Mund des H. Erzen gefragt zu haben / daß der Mund eines
 Diaboli, das ist / eines Verleumbders vnd Lasterers antworte. Massen
 dieser Scribent selbst fast an seiner Antwort zweyffeln will / wann er seht /
 er habe seine Gedancken vñ Erinnerung (die er hoffe / daß sie Got-
 tes Wort gemäß seyen) eröffnen wolle. Welcher gestalt kein Mann
 Gottes / durch den der Mund des H. Erzen gefragt worden / jemals geredet
 hat / sondern / so spricht der H. Erz / das ist des H. Erzen
 Wort / zc.

Darentgegen aber / vnd daß wir nun zur Antwort selbst kommen / ist
 klar vnd vnwidersprechlich zu beweisen / dz die Antwort des Scri-
 benten nicht auß dem Munde Gottes des H. Erzen / son-
 dern des Teuffels / als des Vatters der Lügen vnd der
 Lasterung kommen sey.

Dann einmal / was falsch vnd heuchlerisch ist / das ist vom Sathan.
 Die Friedfertigkeit / die dieser Scribent gegen die genante Calvinisten zu
 bezeugen vorschlegt / ist ganz falsch vñ heuchlerisch. Darumb ist sie vom
 Teuffel. Dann den Rath gibt er mit klaren Worten / daß man sich gegen
 die Calvinisten / so fern sie Menschen sind / eusserlich anders nicht dann
 friedfertiger zeigen soll. So will dann sein Herz / es solle auch anderer Lu-
 theraner Herzen innerlich gegen vns / auch nur / so fern wir Menschen
 sind / nit friedfertig seyn. Wolan so trawe ihrer eusserlichen Friedfer-
 tigkeit der Satan! Dann eusserlich dörfte sie / wie Ioab zu Amasa 2.
 Sam. 20. zu vns auch wol sagen / Friede mit dir : vnter dem Reyd aber ein
 Schwert führe / damit sie vns einen Stich geben / daß wir keines mehr be-
 dörfen. Seynd das nicht die Leute / davon David sagt Psal. 5. In ihrem
 Munde ist nichts gewisses / ihr inwendiges ist Herzenleyd / ihr Rachen
 ist ein offenes Grab / mit ihren Zungen heuchlen sie. Schuldige sie
 G D E E / daß sie fallen von ihrem Fürnehmen! zc. Aber ich weiß / daß

D ij

die

die zu Heilbronn gewesene Stände ihnen solches nicht werden gefallen lassen.

Ferner/wer Christliche Potentaten / Stände vnd Völcker falschlich muthwilligen Unfriedens / Erweckung der Unruhe / oder eines unruhigen Geistes beschuldiget / der redet nicht auß dem Mund des Herren / sondern des Satans. Dieser Scribent beschuldigt die reformirte Potentaten / Stände vnd Völcker / (welche er vnter dem Namen der Calvinisten alle begreiffet) mit außtrücklichen Worten / aber doch falschlich / muthwilligen Unfriedens / Erweckung der Unruhe vnd eines unruhigen Geistes / darumb redet er nicht auß dem Mund d. s. Herren / sondern des Satans.

Stehet ihm nun dasjenige / was er die Reformirte bezüchiget hat / zu beweisen / oder wird ihm diese Lastung in seinen Busen hie mit geschoben.

Dann wie eyferig wir Friede gesucht / angeboten / vnd darumb / ohne einigen ihren oder ihrer Religion Nachtheil / bey ihnen den Lutheranern selbst gesucht / ist weltkundig. Wie friedfertig sie aber sich erzeigen / auch was für Fried / oder vielmehr Unruhe dieses Scribenten Geists vnd seines gleichen jtzund eben in diesen Rathschlägen suchen / laßt man einen jeden / der Vernunft hat / orth ylen. Ja so viel weiß man / daß es ihnen theils leyd ist / daß wir so friedfertig vnd modeste gehen. Dennoch heißt / wir richten muthwillig Unruhe vnd Unfriede an!

Da aber der Scribent dergleichen etwas auff einen oder den andern Stand zu bringen sich vnterstünde / sehe er ja wol zu / ob er mit Fug solches der ganzen Religion zumessen werde / vnd ob nicht bey seiner Religion vnderchiedlichen Ständen dergleichen / vnd wol mehrers zu finden sey.

Vnd wie darff dieser Scribent nun erst den Reformirten auch den Landfrieden disputirlich machen / den er ihnen zwar / wie er schreibt / wol zönnen möchte / wann sie ihn sonst von vnd in dem Reich haben können.

Wie? Seyn sie dann nun auch des vorlängst auffgerichteten Landfriedens nicht so wol als andere Stände bis her würcklich theylhafftig gewesen?

wesen & Haben sie ihn nicht in dem Reich schon hievor / so wol als andere gehabt.

Wer solche offenbare Dinge zu seines Nechsten Nachtheil disputiret / redet traun nicht auß dem Munde des H Erzen / sondern des Sathans. Dann mit einem Munde sagt er / er gönne vns den Landfrieden / vñ mit eben dem Munde macht ers disputirlich / ob wir ihn von vñnd in dem Reich / das ist / von den andern Reichs Ständen / haben können.

Wer vber das die reine Göttliche Lehre / die in Gottes Wort offenbart ist / vñ trewlich darauß gelehret wird / giftiger weise beschuldiget / daß sie sey voller erschrecklicher Göttlästerung / abschewlicher Irthumb vñ Grewel / so wol in fundamental als andern Artickeln Gottes heiligem geoffenbartem Wort diametraliter zuwider / vmb welcher willen das Wehe Christi hart treffen werde / den / der sie helffe anrichten / sintemal sie ärgerlich sey / das frembde Joch der Unglaubigen / Ungerechtigkait / Belials Lehr / eine Lehre der Göttlästerer vñ Irgeister / der schädliche Stul / dardurch das Gesetz vbel gedeutet werde / mit welcher G Dtt nimis mermehr eins werde / eine Lehre der Fladergeister / die den H E R R E N hassen / die man mit rechtem Ernst hassen soll / eine irzige Lehre der Feinde Gottes / darinn crimina læsæ Maiestatis vnaußhörlich begangen werden / vñ dadurch man an der vnendlichen Allmacht G D T T E S / an der Majestät J E S U C H R I S T I / an seinem allerheiligsten hochwürdigsten Testament sich vergreyffe / die da abschewliche Dinge von der Sünde / von der ewigen blossen Verstoßung der meisten Menschen lehre / die Krafft vñ Nutz des thewren blutigen Verdiensts J E S U C H R I S T I verneinere / dadurch man sich aller Straffe vñ Schwache Gottes theilhaftig mache / die da Lügen sey / vñ wer sie verthädige mit Krieg / nicht des H Erzen / sondern des Sathans Krieg führe / vmb deren willen nie ein Strohalm / viel weniger ein Schwert zu zücken / als welches wider das Gewissen tieffe / die gleich sey der Arzianischen Lehre / deren Vhrheber der Teuffel sey / vñ deren Beystand wider den Tauffbund vñ Christliches Gewissen lauffe / eine hochverdamlliche vermaledeyte Lehr / deren Märtyrer nicht Christi / sondern des Teuffels Märtyrer weren / sintemal sie vrsprünglich vom Teuffel herkomme / sey ein leydiger Calvinismus / solche Lehre / deren nicht eine Clause / geschweige Thür vñ Thor zu öffnen /

Wmb deren willen auch nicht zwey einzele Personen das Schwert zücken
 solten / mit deren Verthedigung Christo ganz nicht gedienet / viel weniger
 der Himlische Vater geehret / ja durch welche Lehre der wahre Dienst
 des H Erzen Jesu Christi verhindert / vnd der Vater im Himmel an
 seiner vnomb schrenckten Allmacht / an seiner Heiligkeit / an seinem allge-
 meinen liebreichen Herzen / an seiner vnwandelbaren Warheit / auff
 höchst vervehret wird / die da falsch vnd verdamlich sey / bey welcher man
 die Kinder dem Moloch opffere / deren Bekenner Gottes Feinde seyen / die
 sein Wort verkehren / ihn lästern vnd antasten / denen Gott nicht huld sey /
 vnd welche demnach auch sie die Lucheraner hassen / sich von ihnen abson-
 dran / vnd mit ihnen vnverworren bleiben sollen.

Wer / sag ich / die reine Göttliche Lehre solcher gestalt Gottsläster-
 lich vnd giftig beschuldigt / der redet nicht auß dem Munde des H Er-
 zen / sondern des Sathans / als welcher zur Zeit Christi durch die Pharis-
 seer eben also gelästert hat.

Dieser Scribent aber thut das / wie die oberzehlte Blümlein / vnd
 Friedfertiger reden / scilicet, damit seine ganze Schrifte durchspielt ist /
 außweisen. Darumb hat er nicht auß dem Munde des H Erzen / sondern
 des Sathans geantwortet.

Vnd welch Christliches Herz kan solche grewliche Vntheologische
 Schmahewort ohne Entsetzung lesen? Ist das ein Geist der Sanfftes-
 muth / des Friedens / der Gelindigkeit? Zwar / wie der Teuffel die Schrifte
 auch pflegt zu mißbrauchen / also hat dieser Scribent auch anfänglich
 etliche Reden auß der Schrifte / so wider die Vnglaubige gehen / gleich
 als auß gewissen locis cōmunibus zusammenbracht / welche sich gleich-
 wol auß vns nit reumen / aber die folgende seyn weder auß der Schrifte /
 noch auch einem Theologischen Mann wol anständig. So viel sihet
 man was für ein giftiger Geist auß ihm geredet hat.

Die Sach aber selbst betreffend / ist erstlich in acht zu nehmen / daß
 der elende Mensch sich nur bemühet mit Ausführung derer Ding / dar-
 von ganz kein Streit ist / vnd zeucht so viel Sprüch vñ Ursachen herbey
 zubeweisen / daß man solche Lehr / wie er sie abmahlet / nit befördern noch
 derselben Thür vnd Thor auffsperrern soll / da doch solches kein Mensch /
 der auch nur gesunde Vernunfft hat / viel weniger ein Christ leugnē wird.
 Vnd haben solches allerseits Evangelische auch ohne dieses angegebene
 Oraculum gar wol gewußt vnd geglaubt.

Allein

Allein da steckt der vornembste Kern/das er hätte beweisen sollen/das die hochlöbliche vñ hochlöbliche reformirte Chur- Fürsten vnd Stände im Reich eine solche Gottslästerliche verdambliche abschewliche Lehre führen in ihren Kirchen. Das gibt zwar dieser Scribent an / als wann es so klar were / als hell die Sonn am Mittag scheint / aber er thut allen den vornehmen Ständen vnrecht / vnd wird hiemit öffentlich für Gott vñ aller Welt aperti mendacii arguiet. Si accusare sufficiat, quis erit innocens? Wann anlagen genug ist / wer wird vnschuldig seyn? dann das sie bißher von etlichen zänckischen Theologen solcher Ding seyn beschuldigt worden / ist zwar war / aber es ist auch hinwiderumb war / das alle solche falsche Anklagen genugsam abgeläint vnd hindertrieben seyn / vnd die Reformirte noch nie haben vberzeuget werden können. Vnd wann das gelten soll / was die zänckische Leuthe in den Schulen oder sonst hinderm Ofen gleichsamb sitzende hie vnd da außfliegen lassen / wo werden die Sachsen vnd Lutherische Hessen / wo werden die Wirtebergische Lutheraner bleiben / die sich vnlangst in öffentlicher Schrifften vber einem Fundamentalk Articul / nemlich von der Person Christi / vnd besonders vñ der Allenthalbenheit dermassen zerbissen / zerscholt / verkehert / vnd je ein Theil den andern des Nestorianismi, Iesuitismi, Hofmannianismi, Suenkfeldianismi, Monotheletismi, Agnoetismi, Photinianismi, Iudaisimi, Epicureismi vnd also der allerschrecklichsten / vnleydlichsten / verdampftesten Ketereyen beschuldigt / ja je einer den andern / das er von der Augspurgischen Confession abgetreten sey / angeklagt / das wann solche Anklagen (da dann kein Theil nittemehr vnrecht haben will) gelten solten / die Jesuiten fürwar recht thäten / die da sagen / sie glauben beyden Theilen / das sie nemlich laut ihres eigenen Vrtheils gegen einander / beyderseits Sachsen / Hessen Lutherischen Theils / vñ Wirteberger / von der Augspurgischen Confession abgetreten seyen / als welche gar nichts von der Allenthalbenheit vnd andern new Lutherischen Articuln lehre.

Darum hat der Scribent / es haben andere seines Anhangs / ferner auch diß in gute Betrachtung zu ziehen / das ein grosser Vndersehend sey zwischen der Calvinischen Lehr / die er vnd seines gleichen für Calvinisch in ihrem Hirn gedichtet / vnd in ihren Schrifften außgemahlet habens / vnd dann zwischen der Lehr / die die Reformirte Stände vnd Kirchen / so wol in als außser dem Römischen Reich lehren vnd treiben.

Die

Die Lehre/wie die Lutheraner sie außmahlen/vnd Calvinisch/ aber vnrecht/nennen/halten wir selbst vor verflucht/Gottslästerlich/vnd also bewand/das sie keines w:ges zu dulden/haben auch dafür ein herzlich Abschem/widerlegen dieselbe/vnd warnen männiglich dafür.

Das aber die reformirte Stände vnd Kirchen in oder aussershalb Römischen Reichs solche oder dergleichen Lehre führen sollen/ist falsch vnd vnerweißlich. Streiten demnach die Lutherischen mit ihren eygenen Hirngößen. Ja sie lästern viel/das sie nicht von wissen 2. Pet. 2. 12. Ihre Lehre ist eytel Sünde/vnd verharzen in ihrer Hoffarth/vnd predigen eytel Stuchen vnd Widersprechen. Psal. 59. 13. D. Hoe/ in dessen Namen diese Schmäheschriffe außg. stohen/w:iß es selbst besser. Die Anatomia vniuersalis Massonii, anders zugeschweygen/vberzeigt ihn: Er hats im Leipzischen Convent selber gehöret/selbst im Abschied gesehet vnd bezeuget: Unsere öffentliche Bekandnüss Bücher vnd Catechismi/weisen ein anders auch gnugsam auß/dermassen das vnnötig ist/jedes in specie zu widerholen: Ich zweyffle demnach nit/D. Hoe als ein ehrlicher Mann/werde selbst obgesetzte grausame Lasterungen widerachten vnd verwerffen.

Was von der Lehr gesagt ist/folget nun auch von den Persohnen/vnd schliesse ich also:

Wer vnschuldige Leute/vnd zumal hohe Christliche Obrigkeiten/Potentaten/Stände/Kirchen/vnd die so vor dieselbe streiten/schändet vnd schmähet/der redet nicht auß dem Mund Gottes/sondern des Sathans.

Dieser Scribent thut solches/erstlich/in dem er ihnen ins gemein fälschlich schuld gibet/das sie eine solche Gottslästerliche Lehre/wie sie oben mit allen ihren Tituln beschrieben ist/führen/vnd viel tausendmal tausend Seelen damit verderben. Dann auch insonderheit/da er sie nennet Vnglaubige/mit Vngerechtigkeit behafftete/Belial/Gottslästerer/Irgeister/Bladergeister/die sich wider Gott setzen/Feinde Gottes/welche criminalis læsæ Maiestatis divinæ vnauffhörlich begehen/Gottes Allmacht/rc. vnd die Krafft vnd Nutz des thewren blutigen Verdiensts Christi verläugnen/rc. das sie des Sathans Kriege führen/dem Teuffel ein Reuterdienst leyssen/des Teuffels Märtyrer/wann sie vmbkom-
m. n/

men / seyen / vñnd Rohrstäbe / Gottesfeinde / die sein Wort verkehren /
Ihn lästern vñd antastin / die G D E Haffe / vñd die man auch hassen /
sich von ihnen absondern / vñd mit ihnen vñverworren bleiben sol.

Dieses alles schreibet dieser Rahtgeber nicht nur von der Lehr / oder
Lehrern / sondern von den Ständen selbst / von welchen in diesem ganzen
Handel geredt wird / ganz zur Ungebühr / darumb redet er nicht auß dem
Munde des H E R R E N / sondern des Satans.

So nun der / welcher einen einigen Menschen / oder hohen Potens
taten vñgebührlich schändet vñd schmähet / für vñehrlich gehalten / vñd
billich hart gestrafft wird / was sol dann von diesem Scribenten gehalten
werden ? Ich lasse alle ehrliche Evangelische Stände hierüber vrtheis
len ! Oder meynet er vielleicht / solche geistliche Injurien seyen so hoch
nicht zu achten ? Nein traun / sondern so viel höher geistliche Sachen
seyn / so viel straffbarer seyn selbige Injurien auch / als Politische.

Ich weiß D. Hoe wird auch diß Stück nicht billigen. Dann er ist
viel zu höfflich. So hat er auff dem Tag zu Leipzig / wie mir glaub
würdig vñd zum offtern referiert worden / vñderschiedliche Predigten / da
die genanten Calvinisten doch zugegen waren / vñd er die Hoffnung / sie
zuerbawen / hätte haben können / gehalten / da er doch weder ihre Lehr / noch
sie sol angetastet / viel weniger gescholten haben / ja die sämpliche E
vangelische protestierende Stände allzeit / wie in den gedruckten Predig
ten zuschen / Hochlößlichst vñd hochlößlich / vñder welchen ja viel genan
te Calvinische zugegen / vñd zwar beschriben waren / situliert / auch kein
Wort allda darvon gesage : Daß man mit ihnen soll vñver
worren bleiben ! Wie solte er dann solche damals hochlößlichste vñd
hochlößliche Stände jetzt so schänden vñnd schmähen / oder dasselbe gut
heissen / oder haben sie vñnderdessen ein andere Religion angenommen ?

Wer solche Ding redet vñd schreibet / die ihme selbst zuwider laufs
fen / vñd im Werck etwas billiget / das er mit Worten tadelet / der redet
oder schreibet nicht auß dem Munde des H E R R E N / sondern des Schwins
delgeistes.

Dieser Scribent thut solches. E. Dann er schreibet / man sol vñs
keinen Vorschub thun / sonst würden alle Flüche vñd Straffen G D E

E

tes

ees folgen / zc. beweiset solches mit Lutheri Urtheil / vber die / so dem Pabstthumb Vorschub thäten.

Nun / was haben dann vor diesem die Evangelische Protestierende gethan / in dem sie mit den Papisten selbst nicht allein Religion vnd Prophanfriede gemacht / sondern in einen solchen Bund mit ihnen sich begeben / daß sie sampt ihnen / miteinander die Waffen gegen gemeinen Feind geführet ? Haben sie damit nicht den Papisten eben so wol Vorschub gethan / so weit / daß die Papisten so wol / als die Evangelische / jede in dem ihrigen ihr ruhig Exercitium haben vñ behalten / vnd vnturbirt / wie der Religionsfriede mit sich bringt / bleiben möchten ? Mehrern Vorschub begehren wir nicht / vnd zwar ohne einiges præiudicium, oder Eyntrag der Lutherischen.

Ists nun mit den Antichristischen recht / warumb ist es mit vns vns recht ? Vnd was galt damals D. Luthers Urtheil ? Aber zum Vberschuß / wann dieser Scribent / was er sucht / erhielte / nämlich / daß wir außgeschlossen / vnd mit den Papisten wider Friede gemacht würde / thäten da die Lutheraner nicht grossen wñ. etlichen Vorschub den abgöttischen Papisten / in dem sie wider in Friede gesetzt / vnd ihnen Thür vnd Thor außgethan würde / die Pabstliche Grewel widerumb ruhig zutreiben / an vielen Orten wider einzuführen : Ja mit der Zeit bey jezigen Lutherischen selbst eynzukehren / welches ihnen gewiß begegnen wird / wann die Trennung erpracussiert seyn wird. Dann den Kezern / wofür sie vns alle gleich achten halten sie keinen Glauben / wo sie ihr Vortheil sehen / der Röm. Kirch zum besten. Vnd was für Versicherung können sie / die Pabstliche / als des Pabsts Winder jährige thun / welche der Pabst nicht / wann er wil / auflösen möge ?

Wann dieser Scribent vns auch ansticht / ob weren wir etwa per tolerantiam im Reich geduldet worden / damit der Calvinische Geist / zc. nicht grössern Tumult anrichte / schreibet er nur seinen Willen vnd eygen Gedicht / vnd redet nicht auß dem Munde des HERRN.

Dann droben bewiesen worden / daß wir bisher nicht per tolerantiam, sondern / als rechtmässige gehorsame Stände des Reichs / gleich andern Ständen im Reich gelebet / vnd desselben Privilegien vnd Dignitäten genossen.

Welcher Geist aber Tumult anrichte / gibt dieses Scribenten schöne Schrifte

ne Schrifft vnd Consilium selbst an Tag. Es geben es viel bißher vorgegangene Acta, Tumulte vnd Auffruhr in der Marck / in Hessen vnd andern Orten / welche keins wegs vnd nirgend von den genannten Calvinisten / sondern von vbeloerhestem / bludürstigem Lutherischem Pöbel angefangen worden. Daß aber die hochloblichste vnd hochlobliche Reformierte Stände / wann sie ihres Gewissens Freyheit / Göttliche Ehr vnd Lehr / ja Land vnd Leut auff vorgangene vnbillige Ausschliessung zu defendieren sich bemüheten / solches auß vnruhigem auffrührischem Geiß vnnd böser List thun solten / wird kein ehrlicher Mensch sie beschuldigen. Oder meynet dieser Scribent / die reformierte Stände sollen für ihren Danck ihnen so gutwillig von den Lutheranern / die Haut gar vber die Ohren ziehen lassen?

Auß dem Munde / nicht des Herren / sondern des Satans kompts / daß dieser Scribent vns den Arrianern vergleiche. Sintemal wir mit den Irrthümern der Arrianer ganz nichts gemein habē / sondern dieselbe mehr vn̄ trefflicher widerlegt haben / als die Lutheraner / so gar / daß ihrer Theologen theils sich mit der unsern Schrifften fein behelffen / wie zubeweisen ist.

Auß dem Munde des Satans kompt Vnwarheit. Eine solche Vnwarheit ist / wann dieser Scribent setzt / die alte Evangelische Chur Fürsten vnd Stände hätten niemals mit den Reformierten sich verbunden / ihnen Hülff vnd Vorschub zuleyten. Dann / wann sie gesampter Hand den Religion vnd Propheten Frieden auffgerichtet / die Augsp. Confession miteinander vnderschrieben / defendiret / vbergeben / vnd für einen Mann gestanden: Ja / wann eben die vornembste Lutherische Stände in die von etlichen wenig genesuchte Ausschliessung der Reformierten nie haben gehelen wollen / wie drunt̄ in sol dargethan worden / was haben sie anders gethan? Vnd haben nicht die protestierende Stände / sonderlich / Chur Sachsen vnd Hessen / auch die außländische reformierte hochbetrangte Christen / so vnder Calvini Namen vnbillig gehaßt wurdē / vor ihre Mitglieder vn̄ Glaubensgenossen erkläret / vn̄ sie durch Schrifften vn̄ Botschaften bey den Königen in Franckreich / als Anno 1541. vnd 1546. bey Francisco I. im Jahr 1557. vnd 1559. bey Henrico II. im Jahr 1570. bey Carolo IX. vnd im Jahr 1586. bey Henrico III. sehr beweglich verbessert / vnnd ihnen das Zeugniß gegeben / daß sie von aller Schwär-

meren vnd vnrühigen Irthumben rein weren. Wie dann auch Pfalkgraff Wolffgang (so Lutherisch war) Anno 1569. den Huzgenotten in Franckreich in der Person zu Hülf gezogen / vnd des Streits vom Abendmal vngerecht / sich gegen den König rund erkläret / daß er diesen Zug vnd Dienst nicht weniger dem geringsten von der Religion / als dem Prinzen von Navarra vnd Conde selbst zu Gefallen thäte! Wie befehet dann vnser Scribent?

So nun obgemelte protestierende Stände selbst auch das Zeugniß den Reformierten gegeben / sie seyen rein von aller Schwärmerey vnd auffrührigen Irthumben / So redet dann dieser Scribent abermal nicht auß dem Munde des HERRN / sondern des Lügengeistes / sagend: Daß die Reformierten / vnd die ihnen beystehen / sich vmb falscher / irriger / Gottslästeriger Lehre willen empören.

Gott Lob / daß noch heutiges Tags viel vornehme Lutherische vns das Zeugniß der modestia, ob es schon etliche lieber anders sehen / damit sie mehr Ursach an vns haben möchten / geben müssen. Vnd wo empören wir vns doch? Bitten / flehen wir nicht vmb Frieden! Wer sind aber die / so sich eben jetzt wider vns empören / vnd vns außschliessen / consequenter auch vmb alle das vnserige bringen wollen?

Auß dem Munde des Satans kompt ferner auch diese Lästerung / daß der Teuffel der Vrheber der Reformierten Lehr / die er Calvinisch nennet / sey: Dann vnser Lehr / wie sie in vnsern Kirchen getrieben wird / ist nirgend anders / dann auß GOTTES Wort hergenommen / vnd wir glauben von ganzem Herzen allem dem / das geschrieben stehet in Mose vnd den Propheten / vnd was die liebe Apostel vnd Evangelisten bezeuget haben / wie solches vnser öffentliche Confessiones vnd Catechismi außweisen. Vnd haben wir doch jederzeit vnd vnser Theologi, auch newlich zu Leipzig / wie mir angedeutet worden / vnd der Abschied auch außweist / mehr nicht begehret / dann daß man in Göttlichen Geheimnissen bey dem jenigen vns lassen wolle / was in GOTTES Wort / den ältesten Conciliis vnd Symbolis, desgleichen in der Augspurgischen Confession vnd Apologia gefunden wird: Vnd daß man andere von einzelnen Menschen newlich erfundene Reden vns nicht auffdringen wolle / welches

welches / wiewol nichts billigers ist / von den Lutheranern nicht zuerhalten ist. Das aber stellen wir dahin / daß die Calvinische Lehr / wie sie von zankfüchtigen Lasterern vns zu Hass; auffgedichtet / vnd vor Calvinisch außgeruffen wird / vom Teuffel / als dem Urheber aller Calumnien vnd Lasterung herkomme / wie wir sie dann selbst mit allem Ernst widerachten vnd verdammen.

Wer redliche Leute / vnd zwar hohe Stände zur Sophistery vnd Argelist anweiset / der redet nicht auß dem Munde des HERRN / sondern des Teuffels : Das thut dieser Scribent / in dem er den Evangelischen zu Heylbrunn verbundenen Ständen / listig den Verstand ihres Bunds / verdrähen / oder sie zum Abfall darvon reizen wil. Wozu gemelte Stände / viel zu Teutsch vnd redlich seyn werden : Zumal / welches allezeit in acht zunehmen / weil dieses Scribenten ganzes Consilium, vnd desselben Ursachen miteinander auff einen falschen Grund / nämlich / einen solchen Calvinismum, oder Lehre gesetzt seyn / zu welcher sich kein Reformierter Stand niemals bekant hat / noch bekennen wird / auch nicht zuglauben / daß einiges Volck vnder der Sonnen / so nur das Evangelium weiß / zu finden sey / welches eine so tolle / vn Sinnige / Gotteslästerliche Lehr vnd Religion führen solte / wie die Calvinische von den zankfüchtigen Lutherischen Lasterern beschrieben wird.

Was der Scribent von den Lutherischen Ständen des Schmalkaldischen Bunds eynführet / als ob dieselbe also sämplich sich geweigert hätten / die reformierte Schweizer in ihren Bund auffzunehmen / darvon redet er viel zu weitläufftig / vnd nicht auß dem Munde des HERRN. Dann / wie der Lutherische Lucas Osiander selbst Epit. Hist. Eccl. auß dem Sleidano bezeuget / so haben die Evangelische Stätte selbigen Bunds / sehr gebeten / daß man die Schweizer in den Bund eynnehmen wolte. Der einige Churfürst von Sachsen aber hat es geweigert / darumb / weil er damals der Schweizer Lehr vnd Meynung noch nicht verstande / vnd wie noch geschiehet / ihm gröber eyngebildet war / als es sich verhielte. Dem wir dann entgegen setzen den dapffern Helden Landgraff Philippsen / welcher bald im Jahr 1532. mit den Straßburgern / Zürchern vnd Baslern / einen sechs jährigen Bund auffgerichtet. Wie dann auch die andere Lutherische Stände nochmals die Refor-

miere im Reich nie außzuschließen begehree / ja denen / so die Außschlie-
 sung gesucht / widersprochen haben. Vnd als der Keyserliche Orator zu
 Schmalkalden anno 1537 begehree / daß die Augspurger / so damals un-
 sere Confession hatten / außgeschlossen würden / ist solches von den Luthes-
 rischen Ständen abgeschlagen worden.

Daher ferner nicht auß dem Munde des H. Erzen vnd der Warheit
 kompt / daß dieser Scribent wider die offenbahre weltkündige Warheit
 seht. ob hetten die Lutherische Stände / anno 1566. vff öffentliche Reiches-
 tag eingewillige / daß die genante Calvinische Religion auß dem Reli-
 gionsfriede expresse vnd außdrücklich außgeschlossen seyn soll. Was heist
 öffentlich der Warheit widersprechen / wanns das nicht heist? Da nemen
 wir auch die Feinde zu Zeugen / daß solches falsch sey: Ja die unläugbare
 Acta selbigen Reichstags vnd darauff erfolgte Reichshandlungen bezeugen
 dz Widerpiel. Dañ als auff selbigem Reichstag dem Churf. Pfalz-
 grafen wegen unserer reformirten Religion sehr hart zugesezt / vnd dessel-
 ben Außschließung auß dem Religionsfrieden von den Papisten hart ge-
 sucht ward / ist doch von den Lutherischen darein so gar nit gewilligt wor-
 den / dz gemelter Churf. Pfalzgraff vielmehr *communis suffragio* vor ein
 Stand der Augspurg Confession öffentlich angenommen / er auch den
 Reichs Abschied mit versegeln helffen / vnder / so wol auch seine Succes-
 sores vnd andere Religions Verwandte / von der Zeit an vber 60. Jahr /
 als gehorsame Stände des Reichs vnd Augsp. Confessions Verwandte
 in Reichs Conventen ihre Sessien vnd Stimm gehabt / ja eben auff gemel-
 tem Reichstag das Directorium der Evangelischen Religions Sachen
 geführee / wie der Churf. Eölnische Canstar Franciscus Burckardus, so
 in der Persohn selbigem Tag beygewohnet / bezeuget vnd schreibet / Die
 Sach desselben Reichstags (wie streng sich der im An-
 fang ansehen ließ) ist der Calvinischen Religion halber
 letztlich dahin gerathen / daß dieselbe nicht allein durch die
 Confessions Verwandte tolerirt, sondern auch vnter Ob-
 sach / Clientel / vnd in den Schoß der Augsp. Confession
 emgenommen / vnd der Churf. Pfalzgraff derselben Re-
 ligion Obrister Patronus, vnd seine Rätthe / so offt man
 von

von Religions Sachen tractirt/nicht allein mit zu Rath gezogen / sondern auch ihnen die Direction des Raths / Umbfrag vnd Schlussstimme gegönnet worden. Bissher Franciscus Burckardus. Solches alles haben hernach diewürckliche Handlungen in folgenden Reichstagen an. 1570. 76. 82. 2c. aufgewiesen.

Was darff dann dieser Scribent dichten / daß auff dem Tage 1566. die Lutherische Stände gewilligt / die Reformirte expresse vnd außtrücklich auß dem Religionfrieden außzuschliessen: das ist ja ein expresse vnd außtrücklich crimen falsi.

Damit er sich aber sampt andern seines gleichen desto mehr schämen lerne / soll er auß selbigen / auch publicirten Reichs Actis diß fernern vernehmen. Es haben zwar anno 1566. auff dem Reichstag Pfalzgraff Wolfgang vnd der Herzog von Wirtemberg sich bemühet / die andere Stände zureden / daß sie den Churf Pfalzgraven außschliessen solten / auch deshwegen eine Schrift an Chur Sachsen verfertigt / vnd etlichen Lutherischen Ständen zuvor fürgelesen / aber es hat der mehrertheil Bedencken gehabt (so lauten die Formalia) daß man solte also den Pfalzgraven Churf. (NB ob er gleich in seiner opinion verharrete) excludiren / condemniren vnd auß dem Religionfrieden setzen.

Wiewol auch die beyde Fürsten Pfalzgraff Wolfgang vnd der Herzog von Wirtemberg ihre Schrift Chur Sachsen vbergeben / vñ die Außschliessung gesucht / so haben doch Churf. Durchl. zu Sachsen nit gewilligt. Ja Keyf. Majest. s. bñ hernach bey publicirung eines Decrets darüber eingeredet: Haben auch die Sächsische Räte außtrücklich sich verlauten lassen / Wann man alle Dinge zu Volken drähen / vnd alles außdeckē wolte / so könnte ihr Herz der Churf. mit Wirtemberg im Articul die Ubiquität betreffend / darvon Brentius schreibt / so wenig als Wirtemberg vñ Pfalzgraff Wolfgang mit dem Churf Pfalzgraven im Calvinismo einig seyn / Hat auch die Sächsische verdrossen / daß Pfalzgraff Wolfgang den Heshusium, der an andern Orten viel Verwirrung gemacht / zu vnd mit sich dahin genommen hatte / deme dann sampt den Wirtembergischen Theologen die ganze Engündung solcher Mißhelligkeit vnd Feners zugeschrieben worden. Den

Den 8. Maij auff selbigem Reichstag ist von den Evangelischen Ständen/vngeacht/die Chur-Sächsische Gesandten/vnd Pfalzgraff Wolffgang hart darüber aneinander gerathen / dieser Schluß gemacht worden: Ob wol des Churf. Pfalzgraffen Meynung im Articul das Nachmal des HERRN betreffend / der Augspurg. Confession nicht gemäß/so sollte man dannoch darumb S. Churf. Gn. von der Augspurgischen Confession vnd Religionsfrieden nicht außschliessen / noch condemniren. Sintemal sie dafür hielten / daß der Churfürst Pfalzgraff im Haupt Articul der allein seligmachenden Iustification (in welchem sich anfänglich vor dieser Zeit die Religionszweyung erhoben) auch in vielen andern Articulen/dem wahren Verstand der Augspurgischen Confession anhängig sey.

Was dichtet / was lästert vnd verdammet dann nun dieser Sonderling solche Leute?

Ich geschweige sekund Kürze halben / was auff dem Reichstag zu Speyer/ Anno 1529. zu Schweinfurt/ Anno 1532. zu Wormbs/ Anno 1557. zur Naumburg / Anno 1561. vorgangen / da zwar der Reformierten Außschliessung von etlichen wenigen vbel angereizeten Lutherischen gesucht / aber niemals von den obrigen Ständen verwilliget / wie solches anderweit von den Unserigen statlich ist außgeföhret / demonstrieret / vnd gegen allerley Außflüchte behauptet worden.

Das vbrige in des Scribenten Consilio seyn laucere vnverschämte grobe Lasterungen / so droben allbereit beantwortet vnd bezeuet worden / daß sie alle auff einen falschen Grund / vnd eine solche erdichtete Calvinische Religion gegründet seyn / zu welcher sich kein reformierter Stand nimmermehr bekennet / auch derselben mit Wahrheit nimmermehr kan vberzeuget werden / worgegen vnser höchster Trost ist / den vns Christus gibt Matth. 5. 11. vnd Luc. 6. 22. Selig seyt ihr / wann euch die Menschen vmb meinet willen schmähen vnd verfolgen / vnd reden allerley Vbels wider euch / so sie daran lügen / seyt frölich vñ getrost / es wird euch im Himmelmel wol belohnet werden. Dann also haben sie verfolget die Propheten / die vor euch gewesen seyn. Item / selig seyt ihr / so euch die Menschen hassen / vnd euch absondern / vnd schelten euch / vnd verwerffen ewren Namen / als einen Boshafftigen / vmb des Menschen Sohns willen /
frewes

frewet euch alsdann vnd hüpfet / dann siehe / ewer Lohn ist groß im Hima-
mel.

Eins ist noch in acht zunehmen / daß dieser Rahtgeber zuletzt schleuff /
es sollen die Lutherische / wann sie nur können / ohne einige Betrachtung
der Calvinisten / auff vorhergehende Außsöhnung / dem Friede
nachjagen / vnd einen allgemeinen Frieden auffzurichten sich befließi-
gen / mit den Calvinisten aber unverworren bleiben.

Scheinet fürs erste / warhafftig ganz vnd gar / als hätte dieser Raht-
geber von den Papisten Bestallung bekommen / diß Consilium zustel-
len / vnd den Evangelischen Ständen zurichten / daß sie / ob sie schon von
den Papisten so lange Zeit vnbillig betranget / außgesogen / auff's eusser-
ste gedruckt worden / gleichwol noch erst eine Außsöhnung mit ihnen /
nämlich / den Papisten / dann von vns oder andern kan mans nicht ver-
sehen / machen solten / gleich als hätten die Evangelische eine vngerech-
te Sach : Oder / weil die Wort auff Schrauben gestellet seyn / wann die
Papisten eine Außsöhnung bey den Evangelischen suchen solten / so wes-
re diß Consilium eine lautere illusio vnd Gespött / dann das werden die
Papisten nimmermehr thun.

Fürs ander : Können vnd sollen die Lutherischen mit den Papisten
sich außsöhnen / wie dieser Scribent gerahen / mit ihnen Religions- vnd
Prophan- Friedens- Bund auffrichten / da doch das Pabsthumb das
rechte Anti-Christenthumb ist : Warumb sollen dann wir außgeschlos-
sen seyn / die wir in allen Puncten Augspurgischer Confession mit ihnen
einig seyn / vnd nur von der Allenthalbenheit vnd Mündlichen Niessung
vngleiche Meynung haben ? Die wir vns auffrichtig zur Augspurgi-
schen Confession bekennen / dieselbe vnderscrieben / öffentlich / wie dann
Calvinus selbst gethan / vertheydigen helfen / auch unsere Pfarrer / nechst
der Schrift / auff die Augsp. Confession ordiniren.

Zum dritten : Wann nun die Reformierte von den Lutheranern /
wie dieser Friedenstörer gerahen / auß dem Religionsfrieden außge-
schlossen werden / was thun da die Lutheraner anders / als daß sie da-
mit den Papisten das Schwerdt / so viel an ihnen ist /
gleichsam an die Hand geben / die Reformierte / (so ja von

S

Hera

Herken an Jesum Christum glauben / in desselben thewren Verdienst
allein ihre Seeligkeit suchen / vnnnd den Lutheranern / vngeacht vieler
mercklicher Widerwärtigkeit / offte vnd trewlich / alle Liebe vnnnd Frie-
de angeboten / auch redlich beygesprungen /) vmb Leib / Leben / Land /
Leute / vnd alles Vermögen zubringen ? Werden sie aber solches vor
G D E E / ja auch nur vor der erbarn Welt verantworten können ?
Vnd solte auch wol ihrer selbst hernach von den Papisten geschonet
werden ?

Vnnnd es haben ja die Lutheraner noch vnlängst in öffentlichen
Schriften / nachdem sie überwiesen worden / daß die Reformierte von
den alten Lutheranern niemals außgeschlossen / oder verdampt worden
seyen / frey rund bekant: Diß sey die Ursach / warumb die alte
Lutherische Stände bissher vns nicht hetten außschlies-
sen / oder verdammen wollen / damit sie nicht den Papi-
sten das Schwert in die Hände geben / andere Leute / so
mit ihnen nicht einerley Religion seyn / zuverfolgen / vnd
in Gefahr Leibs vnd Guts zusehen.

Wolan / so ist offenbar auß solcher Bekantnuß. 1. Daß die alte
Lutheraner vns niemals außgeschlossen / noch in einige Außschliessung /
auch ihres Gewissens halben / willigen wollen.

2. Daß die heutige Lutheraner / wann sie vns außschliessen wol-
ten / nicht mehr in den Schrancken ihrer Vorfahren bleiben.

3. Vnd sie der Geist der Liebe nicht mehr regiere / der bey den Alten
gewesen.

4. Als welche ihnen kein Gewissen machen / durch lästern / vera-
dammen / verlassen / außschliessen / vnschuldiger Leute Creuz vnd Ver-
folgung noch schwärer zumachen.

Ob das nun G D E E gefallen / vnd Er seinen Segen darzu geben
werde / wird die Zeit lehren. Seliger ist es / solche Verfolgung vnnnd
Schmach leiden / als andern anthun. Wir haben den Frieden offte her-
lich vnd auffrichtig ohne einigen Nachtheil der Religion / angeboten /
wil man ihn nicht annehmen / so schütteln wir den Staub von vnsern
Süßen

Füssen zum Zeugnuß / vnd sein der ungezweiffelten Zuversicht / **GOTT**
werde seine Sach herzlich außführen.

So werden dann hiemit alle Evangelische Lutherische Stände im
Namen vnser **HERRN** **YESU** **CHRISTI** treulich erinnere / wolzubedencken / was der Teuffel durch die Trennung suche / in welche ihre weise
Vorfahren nie haben willigen wollen. Ja / welche der löbliche **K** **Y** **S** **E**
Maximilianus selbst widerrathen / vnd etlichen / die solche Trennung
suchten / weißlich antwortete. Was? solich zu euch sagen / was Christus
dort sagt: Nescitis, quid petatis, Ihr wisset nicht / was ihr bittet / wolt ihr
euch selbst trennen? Laßt es nicht dahin kommen / daß es gehe / wie Sleidanus
sagt: Die Feinde haben Vorthail bekommen / nicht durch ihre
Macht vnd Tugend / sed nostrâ discordiâ & prodicione, sondern
durch vnser Trennung vnd Verrähterey. Wie dann dieses Scribenten
Rath eben auff nichts anders vmbgehet.

Bedencket doch auch / was im Evangelischen Aug Apffel gegen
die Papisten von den Lutheranern selbst angezogen wird / in der ersten
Edition in quarto pag. 330. Daß der Religionfriede (in welchem ja die
Reformierte bisher / so wol / als die Lutherische / wie droben bewiesen ist /
würcklich gestanden) keine blosser Toleranz sey / wie die Papisten damals
gegen den Lutheranern / vnd nunmehr dieser Scribent gegen vns außge-
ben wil.

Bedencket / was eben daselbst pag. 332. gegen die Papisten geseht
ist / ob die Personen / so jeko auch vns außschließen wollen / die jenige
seyen / welche gegen die Hochlöblichste vnd Hochlöbliche Reformierte
Chur Fürsten / Fürsten vnd andere hohe Stände solche Macht ha-
ben / vnd dero hergebrachte Reichskündige Ser. chtigkeit vmbstossen köns-
nen. Vielmehr brauchen wir ihren eygenen Schluß / pag. 341. Haben
die mächtige Keyser / sämptliche Chur- Fürsten vnd Stände ober sieben-
zig Jahr sich nicht bewegen lassen / den Religionfrieden zu cassieren / oder
vns davon außzuschließen / so wird / ob Gott wil / dieser böse Rathgeber es
nunmehr nicht dahin bringen.

Bedencket / was für Mißhelligkeiten / grewliche Zwyspalten vnd
Verkererungen zwischen den Lutheranern / Wirtebergern / Sachsen
vnd Hessen Darmstadtischen vorgangen / so noch nicht verglichen.

S ij Bedens

Bedencket / was ihr nicht nur denselben / die doch einander selbst von der Gemeinschaft der Augspurgischen Confession in ihren Schrifften außgeschlossen / vnd der schrecklichsten Rezereyen beschuldiget / wie droben erwiesen worden / sondern auch den Papisten selbst von Herzen gönnet / wie abermal im Aug Apffel pag. 469. steht : Wir bezeugen mit höchster Warheit / daß wir den Catholischen gern gönnen / daß sie des Religion vnd Propphan Friedens genießten / vnd ruhigen Zustand nach jedes Recht vnd Befügnuß haben mögen.

Wir wünschen aber von Herzen / daß man auch vns Evangelische aller Orten vnbetrübt / vnbeirängt / vnbeirawet vnd vnbelästiget ließe. Eben das wünschen wir jetzt auch / vnd halten dar für / es seyen die Lutherische schuldig vnd befugt / vns solches so wol / vnd mehr / als den Papisten / zugönnen. Wer sind sie aber / die jetzt mit bösen / vnrühigen Anschlägen / ja / wann manden Eventum ansehen wil / mit Blutpracticken ombgehen ? Erinneret man sich gegen vns nun selbst nicht / was man pag. 470. daselbst geseht hat / daß es der H & D & D sehen vnd rechnen werde ? Daß die falsche vnd nichtige Anschläge nichts taugen / vnd wann manden Bogen zu hart spanne / daß er endlich müsse springen vnd brechen.

Bedencket / was es auff sich habe / vnschuldige Leute / die man noch nicht gehöret / noch nicht oberwiesen / zu verdammen / vnd dem Feind vorsetzlich gleichsam zuliessern ? Meynet nicht / ihr habt euch nichts omb vns zubekümmern / dann / wann ihr vns verdammen / vnd omb Leib / Leben / vnd alles Vermögen bringen wollet / welches die Außschliessung mit sich bringet / müßt ihr ja wissen / warumb ? Vnd die Sache recht erkündigen ! Anderst wird euch G D & D straffen.

Meynet ihr / es sey in den Streitschrifften der Ewrigen gnug dargehan / was wir lehren / so bitten wir / glaubet nicht alles / was Feindes Mund in der Hitze des Zancks von vns außsaget / oder seine Hand schreibet : Audite & alteram partem. Höret auch den andern Theil. Glaubet nicht den Verläumbdungen vñ Lasterungen / Sehet an unsere allgemeine Confessiones vnd Catechismos, vnd wir bitten die Evangelische Lutherische Stände / da sie sich in irdischen Dingen offte so lang vnd viel bemühen / Sie brechen doch einmal so viel ab / vnd hören selbst in Göttlichen

chen

chen Sachen nur eine solche gütliche Conferenz / wie zu Leipzig geschehen. Es wird ja die Göttliche Ehr vnd Lehr / ja so vieler Christen Gut vnd Blut solcher Mühe werch seyn / vnd wird sich befinden / daß vns vnrrecht geschehe: Vnd daß die von diesem Scribenten vns zugemessene schreckliche Dinge / welche alle absonderlich zu examinieren viel zulang würde / durch außerdichtet / vnd alle vber einen Hauffen falsch seyen. Ich zweiffle aber nicht / es werden alle zancfsüchtige Theologi, vnd die von ihnen eyngenommen seyn / zum hefftigsten solches hindern / damit ihr Vnflug ja nicht offenbar werde / vnd an Tag komme! Wir provociren aber hiemit alle redliche Lutherische Stände ad justam & debitam causæ cognitionem, oder virmahnen sie / daß sie vns vngerichtet lassen. Wer den Gottlosen recht spricht / vnd den Gerechten verdammet / die seynd beyde dem H. & N. & N. ein Grewel. Prov. 17. 15.

Damit ich aber nun etwas von dem Hauptstreit andeute / so bestessee ja derselbe vornemlich in diesen Puncten / nämlich / von der Allenthalbenheit des Leibs Christi / von der Mündlichen Niessung desselben im H. Abendmal / vnd von der Gnadenwahl.

Den ersten Punct betreffend / glauben / bekennen vnd lehren wir / daß Jesus Christus G. & N. vnd Mensch / in einer unzertrennlichen Person / ganz vnd unzertheilt allenthalben sey / nach der Natur / welche vnendlich ist / nämlich / der Göttlichen / oder nach dem Geist / wie dann die Schrift selbst Geist vnd Fleisch in Christo vnderscheydet / vnd dieselbe doch nicht trennet / sintemal die Göttliche Natur ganz allenthalben / vnd also auch ganz vnd allenthalben mit ihrer angenommenen Menschheit persönlich vereiniget bleibe. Wieman nun gestehen muß / daß der ganze Christus nicht nur ein blosser Mensch / für vns gelitten hab vnd gestorben sey / vnd solches doch nicht nach der Göttlichen Natur / als welche nicht leiden noch sterben kan. Item / daß der ganze vnd nicht ein halber Christus sage / ehe Abraham war / bin Ich. Johan. 8. Vnd solches doch nur nach der Göttlichen Natur zuverstehen sey: Also ist der ganze Christus allenthalben nach der Göttlichen Natur. So sind wir auch in keiner Abrede / daß die Gnadengegenwart Christo nach beyden Naturen zukomme / jedoch / daß darbey eine jede Natur das ihrige würckemit Gemeinschaft der andern. Die rede aber / die Menschliche

Vide Men-
zeri defenf.
contra Tu-
bingenses.

Natur Christi ist ihrem Wesen nach allenthalben/oder alls
gegenwertig / finden wir nicht in der Schrifft / nicht in den alten, Symbo-
lis, sondern das Widerspiel / auch nicht in der Augsp. Confession oder A-
pologia, ist auch nicht der Sprach des H. Geistes gemäß / wie bald soll
bewiesen werden / darumb begehren wir / solche unschriftmässige Reden
vns nicht als Glaubens Articul auffdringen zulassen / zumahl weil die
Lutherischen in diesem Punct selbst nicht einig seyn / ja das erste vnd vors
nehmste Fundament der Ubiquität / so im Concordienbuch die Persöhn-
liche Vereinigung der Naturen Christi seyn soll / disputiren.

Die Nriessung des Leibs Christi betreffend / glauben / bekennen vnd
lehren wir / das wir im Abendmal nicht schlecht Brod vnd Wein / nicht
blosse Zeichen / auch nicht nur die erworbene Wolthaten Christi / sondern
zugleich auch den warhafften / wesentlichen / für vns gecreuzigten Leib /
vnd das warhaffte / wesentliche für vns vergossene Blut Jesu Christi /
als die rechte Speise der glaubigen Seele zum ewigen Leben warhafftig
vnd ungezweyffelt empfangen.

Mehrers wird man von vns nicht fordern / dann ein mehrers in der
Schriffte vnd Augsp. Confession nicht gelehret wird. Auch lehren die Luz-
therische selbst / das die mündliche Nriessung zur Seligkeit ohne die geistli-
che nicht helffe / vnd deswegen auch den Gottlosen vnd Unglaubigen ges-
mein sey / massen Judas vnd andere Gottlose / den Leib Christi auch
mündlich genossen haben / vnd noch genieffen sollen / so ihnen doch nichts
hilffe / weil sie nit glaubē. Ey was verdampft vnd verfolget man vns dann /
vber dem das zur Seligkeit nit hilffe / noch in der Schriffte gegründet ist /
da wir doch in der seligmachenden geistlichen Nriessung einig seyn? So ens-
dern die newe Lutheraner auch selbst ihre Sprach vnd Art zu reden. Vor
diesem hieß es / mündlich esse man den Leib Christi / nun heist es nit mehr
mündlich / sondern Mund sacramentlich. Vnd ist eines so wenig
in der Schriffte als das andere / wird auch auff solche weiß die Theologi
zu einer lautern Philofophi / da man mit lautern von Menschen erdich-
tet in terminis vnd distinctionibus spielet / vnd doch dieselbe als Glaub-
bens Articul auffdringen / ja vmb derselben willen einander verdammen
will.

3ff



It also in diesen Puncten der Streit nicht von solchen Dingen/
die Gottes Wort lehret/sondern welche von Menschen wider uns zu uns
seligem Gedächtnis erdacht/und auß lauter Ehrgeiz behauptet werden. So
wollen doch die hochansehnliche Evangelische Stände wol bedencken/
ob die Dinge eines solchen Zwespalts werth seyen? Zwar es ist kein
Streit Püncklein so klein / da die Ehrgeizige Behaupter desselben nicht
Gottes Ehr vorwendeten / aber warlich es ist mehrertheils umb ihr eige-
ne Ehr zu thun / daß sie nicht wollen geizet haben. Wie viel tausend
Menschen werden selig / die von den Dingen nicht wissen / noch sie bes-
greiffen können. Warumb verdampt man dann einander darüber.
D daß man bliebe bey den Reden / die in der Schrifft / alten Symbolis,
und Augspurgischen Confession stehen/sonderlich in den hohen Geheim-
nissen / davon wir doch nicht mehr wissen können / dann uns Gott ge-
offenbahret hat.

Wol würde es in der Kirchen stehen / wann die hohe Häupter ihre
Prediger dahin hielten / daß sie ohne das ärgerliche stätige Schmähen/
Lästern / Zancken / die Glaubens Sachen fein Schrifftmässig lehren/
die Betrübten beweglich trösteten / dann auch auff die Gottseligkeit
fleissig trieben / die Tugenden heraus strichen / die Laster/so in ihren Ges-
meinden vorgehen/strafften/so würde man allerseits viel erbawen. Aber
da meynen etliche vornehme Lutherische Theologi, vff die Weise mäch-
ten sie sich unwerth / vnd würden auch wol für Weygelianer gehalten/
wann sie die Laster strafften/vnd von der Gottseligkeit viel predigen wol-
ten / deswegen dann auff ein recht Evangelisch Leben wenig von den
meisten getrieben wird / wie solches D. Paulus Tarnovius de Novo Ev-
angelio, Stegmannus vnd etliche andere recht vnd eyferig beklagen. U-
ber das heist ja nicht bleiben bey den heylsamen Worten vnsers H E R-
R E S U Christi / vnd bey der Lehre von der Gottseligkeit / 1. Tim.
6.3. Gott erbarmt / daß das Christenthumb dann nur im Wissen vnd
Disputiren bestehen sol!

Die Gnadenwahl betreffend/glaube/lehren vñ bekennen wir/ nachst
H. Schrifft / was D. Luther davon gelehret hat / ohne einigen Falsch /
vnd wissen nichts von einem solchen absoluto decreto, oder andern
Greweln / die uns von den Lutheranern zugemessen werden / halten
auch

auch selbst das für eine verfluchte teuffelische Lehre/das ein Erwehltter selig werden müsse / er sey vnd bleibe so vnglaubig vnd gottlos / als er wolle / wer nicht erwehlet sey / der könne nicht selig werden / er seye so glaubig vnd fromb / als er wolle / wie darvon anderswo / vnd auch im Leipzischen Abschied mit mehrerm zusehen.

Ob man aber vns fürwerffen wolte / man finde gleichwol in etlicher vnser Theologorum Schrifften viel harte vnd vngeräumte Reden / so ist dargegen zu wissen : 1. Das vielen auch ganz vnrecht geschicht / wie von den Vnsern bisher gnugsam ist bewiesen worden / vnd daher auch diß weltkündig ist / das viel hohe / vornehme / gelehrte Leute / ja auch eyfferige Lutherische Theologi , wann sie vnser Schrifften endlich selbst ganz vnd ordentlich gelesen / vnd die Vnwarheit der Lutherischen Lasterungen gespüret haben / zu vns getreten seyn / vnd GOTT die Ehre gegeben haben. 2. Darnach ist auch zumercken / das solche Reden eines vnd des andern Theologi ganken Kirchen nicht zuzumessen seyn : Sondern 3. Das man der Stände Religion auß ihren gemeinen Confessionibus ersehen müsse : Als welche 4. selbst nicht eben eines jeden Theologi Reden in allem approbieren / ob man schon / wiewol ohne præiudicio der Wahrheit / was sich wol deuten läßt / lieber zum besten / als zum ärgsten auß Christlicher Liebe / sonderlich / da der Lehrer gute Meynung bekant ist / außleget / vnd fromme wolverdiente Leute nicht so bald vmb eines / oder des andern Worts willen ganz verdammet. 5. So kan man Sonnenklar darthun / das nicht ein einzige harte Rede bey den Vnsern zu finden seyn wird / dagegen man nicht in Lutheri vnd anderer vornehmer Lutheraner Schrifften noch härtere vnd gewlichere Ding / welche die Lutheraner selbst nimmermehr gut heissen werden können / ohne einigen Zusatz / Abbruch / oder Verfälschung zeigen könne / welche doch gleichwol von den Lutheranern bisher auch nicht seyn öffentlich verdampt worden. Was würde es aber endlich werden / wann man mit solchem Vnflath auß Particular Schrifften immerfore einander weydlich / der ganken Welt / vnd den Papisten zu Spott / bewerffen wolte ?

Noch eins liegt vielen im Wege / ob sie schon vnser Schrifften selbst gelesen / vnser Predigten lang gehört / vnd nichts zutadeln finden / wie ihrer viel selbst bekennen / das sie ihnen eynbilden / wir lehren anders offentlich

lich

lich/anderst aber glauben wir im Herzen/wollen uns demnach nicht trawen/als denen sie ins Herz nicht sehen können. Die wollen bey sich bedenden einmal/was Christus sagt: Richtet nicht/so werdet ihr nicht gerichtet. Seyt ihr dann Herzenskündiger/das ihr wissen wollet/das wirs nicht so meynen/wie wir lehren? Darnach/hallet ihr uns dann so für ganz Geswissenlose Leuthe/das wir wissentlich anders lehren/anders glauben solten! O verdammet nicht/so werdet ihr nicht verdammet! Drittens/achtet ihr unsere Stände vnd ganze Gemeinen vor so Kindisch/oder thöricht/das sie unsern Lehrern trawen solten/wann sie merckten/das sie anders lehrten/ein anders im Schilt führten! Wer bistu/das du ein frembden Knecht richtest. Rom. 14. Vnd endlich/worauf wolt ihr dann von unserm Glauben richten/wann unsere öffentliche Bekantnussen/wann unsere Predigten euch nicht genug seyn/wird doch der Mensch vor Gote selbst auß seinen Worten gerechtfertiget/oder auß seinen Worten verdampft werden. Matth. 12. 37.

Das aber wolten etliche Ehr- vnd Zanck süchtige Theologi gern haben/das jederman ihre von ihnen selbst erdichtete Reden vnd Formulen annehmen/gebrauchen/vnd darauß schweren sol. Aber das geschicht nimmermehr/auch von theils Lutheranern selbst nicht/wie vom Concordienbuch bekant ist. Vnd schreibe doch der vornehme Lutherische Streit Theologus Mentzerus, in einem publicirtem Sendbrieff also selbst: Das etliche solche Reden gebrauchet/das die Menschliche Natur in Christo allenthalben bey allen Creaturen gegenwertig sey/das stelle ich dahin/vnd lasse einen jeden seine Meynung zum besten deuten vnd verantworten. Ich aber/damit ja aller Anlaß die Wahrheit zu mißdeuten oder zuverlästern vermitten bleibe möge/folge hierin der Sprach des H. Geistes (so ist demnach obige Rede von der Allenthalbenheit der Menschlichen Natur Christi nicht die Sprach des H. Geistes) vnd brauche solche Art zu reden/die in der Schrift befunden vnd gegründet sey/nemlich/das Jesus Christus Gottes vnd Marien Sohn/sitzend

NB.

S

zur

zur Rechten der Krafft vnd Majestät Gottes / sey ein
 H^{er}z ober alles / nach dem ihm alle Gewalt gegeben im
 Himmel vnd auff Erden / herrsche vnd regiere gegenwer-
 tig vber alle Werck der Hände Gottes / vnd sene vnter al-
 len Creaturen nichts / welches ihm nicht vnderworffen /
 vnd zu seinem Dienst vnd Gebott stehen müsse / wie der
 Schrifft Zeugnisse davon bekant seyn.

Das sind Menzeri Wort / die glauben auch wir / vnd lassen ihn
 verantworten: Ob die Rede / dardurch ers hernach wider verdrähen wil /
 damit er nicht vor Calvinisch geachtet werde / von der Sprache des heilts
 gen Geistes sey. Was aber Menzero recht gewesen / wird den Refors
 mierten Ständen nicht versagt werden können / daß sie / nämlich / an
 Menschenlehr vnd Formulen sich nicht binden lassen / sondern bey der
 Sprach des H. Geistes eynfältig bleiben. Mehr begehren wir nit /
 werden vns auch davon in Ewigkeit nimmermehr abbringen lassen.

Ob aber nun wol zwischen Vnsern vnd den Lutherischen Theo-
 logis etliche Puncten vnverglichen bleiben / so gebühret sich doch keines
 wegs / daß darumb die Kirchen vnd Stände getrennet werden solten.
 Dann die Puncten so beschaffen / daß dieselbe in beyderseits Kirchen erz
 bawlich mit Worten der H. Schrifft / gnug vñ vber gnug gelehret wero
 den können / daß der vnseligen Strittigkeiten bey dem armen Volck nicht
 gedacht werde / ob schon in Schulen davon / aber ohne Ergernuß vnd
 Spaltung disputiret werden möchte. Zum Exempel / daß beyde Theil
 lehren / wie Menzerus auch redet: Daß Jesus Christus G^otes vnd
 Marien Sohn vberall gegenwärtig herrsche / vber alle Werck der Hän-
 de G^otes / &c. Vnd man also in concreto rede mit der Schrifft / nicht
 in abstracto, als welches weder in der Schrifft / noch in der Augsp. Con-
 fession stehet.

Item / daß man beyderseits lehre / daß man im heiligen Abendmal
 nicht blosser Zeichen vñnd Siegel / nicht nur die erworbene Wolthaten
 Christi / sondern den wahren Leib vnd Blut Christi empfangen / vnd daß
 die Wort / für euch gegeben / für euch vergossen / eytel glaubige
 Herzen erfordern. Andere Reden aber / die nicht in der Schrifft stehen /
 vnder

vnderwegen lasse / vñnd vmb derent willen keine Spaltung anfangen / auch den Theologen nicht gestatte / Menschenfündlein vñnd Phrasen auff die Bahn zubringen/2c. Wovon dann in einer Zusammenkunfft / da die Herrschafften selbst vmb die Ehre Gottes sich ein wenig bemühen / vñnd der Sachen beywohnen wolten / mit mehrerm erbawlich könnte gehandelt werden.

Bekant ist ja auß den Patribus vñnd Kirchenhistorien / was schon für Zeiten vor Mißhelligkeiten in der Lehr / zwischen etlichen Lehrern Cypriano dem Bischoff in Africa vñnd Stephano dem Bischoff zu Rom: Zwischen Basilio Magno vñnd Eusebio: Zwischen Hieronymo vñnd Augustino, widerumb zwischen Hieronymo vñnd Ioanne vñnd Rufino, Epiphanio vñnd Chrysoftomo vñnd andern / gewesen: Derentwegen sie zwar vnder sich gar hart disputiret / aber die Kirchen nicht getrennet haben.

So wissen die Lutherischen wol / wie schon etlichmal erwehnet / was für Spaltung zwischen ihnen selbst eben in dem Punct von der Allenthalbenheit / darüber sie vns verdammen / sey: Vñnd wie sie einander der schrecklichsten Keßereyen öffentlich beschuldet / vñnd trennen sich doch nicht / ob es schon noch nicht verglichen! Nur daß sie zusammen wider vns conspiriren, weil sie sonst noch in der Lehr von der mündlichen Niesung vber ein kommen.

Ist aber dieses / davon doch die Schrift nicht ein Wort meldet / werth / daß ein solcher schrecklicher Riß in der Kirchen gemacht / vñnd so groß Unheil angerichtet werde.

Nun selig sind die Friedfertigen / dann sie werden Gottes Kinder Matth. 5. 9. heißen.

Wehe aber dem Knecht / der da anfähet seine Mitknechte zuschlagen / dann der Herr desselben Knechts wird kommen an dem Tage / da er sichs nicht versiehet / vñnd zu der Stunde / die er nicht weiß / vñnd wird ihn zerscheitern / vñnd wird ihm seinen Lohn geben mit den Unglaubigen. Luc. 11. 46.

Der Herr Jesus / der seine Kirch erkauft hat mit seinem Blut / erbarme sich derselben / vñnd heyle ihre Brüche vñnd Wunden / wehre den Lästerungen vñnd Ergernüssen / vñn gebe gewünschte Einigkeit vñnd Friede / durch den Geist des Friedes / damit Er vnser Heyland / sampt dem Vatter vñnd heiligen Geist / von vns allen recht geehret / bedienet / vñnd ewig gepriesen werde / Amen.

E N D E.



O R
D O
P I

Eine
licher Du
schehene
glei

Auß den
tert/



L U M
NON JO.
E, SED
ore-

Churfürst-
gegeben wird / be-
amen gestellet / vnd
gebene Antwort /
schen

n Wahrheit erläu-
Confession von
ar Nachs



Ioann. Ulrichus Frid.

Beissen.

